

PAUL VON OTTING

# Die siebenfach Enthauptete

*Studien und Texte zu  
Antike und Christentum*

140

---

**Mohr Siebeck**

Studien und Texte zu Antike und Christentum  
Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber/Editors

LIV INGEBOG LIED (Oslo) · CHRISTOPH MARKSCHIES (Berlin)  
MARTIN WALLRAFF (München) · CHRISTIAN WILDBERG (Pittsburgh)

Beirat/Advisory Board

PETER BROWN (Princeton) · SUSANNA ELM (Berkeley)  
JOHANNES HAHN (Münster) · EMANUELA PRINZIVALLI (Rom)  
JÖRG RÜPKE (Erfurt)



Paul von Otting

# Die siebenfach Enthauptete

Eine Geschichte der Todesstrafe  
in der römischen Antike

Mohr Siebeck

*Paul von Otting*, geboren 1992; Studium der Geschichte und Lateinischen Philologie an der LMU München; Bachelor und Master Geschichte LMU München; Promotion LMU München; wiss. Mitarbeiter an der LMU München.

Gedruckt mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf

ISBN 978-3-16-164300-2 / eISBN 978-3-16-164301-9

DOI 10.1628/978-3-16-164301-9

ISSN 1436-3003 / eISSN 2568-7433 (Studien und Texte zu Antike und Christentum)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 Mohr Siebeck Tübingen [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der eigenen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von epline in Bodelshausen aus der Minion gesetzt, von Druckerei Stückle in Ettenheim auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Mohr Siebeck GmbH & Co.KG, Wilhelmstr. 18, 72074 Tübingen, Deutschland.  
[info@mohrsiebeck.com](mailto:info@mohrsiebeck.com), [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com).

*Meinen Freunden,  
die dieses Buch nie lesen werden*



## Dank

Apropos Hinrichtung: Schon aus der Ferne machen sie neugierig, die roten Schlieren, die noch heute die Außenwände der Universität von Salamanca und die Fassaden der Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft zieren. Tritt man näher heran, geben sich die Formen als Buchstaben zu erkennen. Es sind die blutigen Überreste einer eigentümlichen Tradition aus dem 17. Jahrhundert: Hatte ein Doktorand der Universität seinerzeit erfolgreich die Doktorwürde erlangt, tötete er feierlich einen Stier und verewigte seinen sogenannten *vítor*, seinen akademischen Erfolg, mit einer Mischung aus dem Blut des Tieres und Öl an der Fassade der Universität. Diese Zeichen erzählen uns bis heute von den Mühen ihrer akademischen Menschwerdung. Ein Stier ist mir glücklicherweise erspart geblieben. Nur dieses Buch, hervorgegangen aus meiner 2024 an der Ludwig-Maximilians-Universität München abgeschlossenen Promotion, bezeugt jenen meinen *vítor* – ein Erfolg, der ohne eine Reihe von Personen nie zustande gekommen wäre, und denen daher an dieser Stelle gedankt sei.

Ermöglicht wurde dieses Buch gleich in zweifacher Weise durch die großzügige Förderung der Gerda Henkel Stiftung. Nicht nur unterstützte sie mich während der Arbeit an diesem Buch mit einem Promotionsstipendium, sondern übernahm darüber hinaus auch die Druckkosten für diesen wunderschönen Leineneinband. Für die stets freundliche Zusammenarbeit in den letzten Jahren sei besonders Angela Kühnen und Anna Kuschmann gedankt.

Ein unerfahrener Autor kostet viel Geduld. Für diese bin ich besonders Tobias Stäbler und Markus Kirchner vom Verlag Mohr Siebeck sehr verbunden. Sie sind mehr als einmal über ihre Schatten gesprungen, um mir das Buch zu ermöglichen, das ich mir von Beginn an gewünscht hatte. Für das Entgegenkommen und die umsichtige Beratung sage ich herzlich: Danke! Dass meine Arbeit in dieser Form in der Reihe *Studien zu Antike und Christentum* erscheinen darf, ist mir eine besondere Freude. Für die Aufnahme in die Reihe danke ich den Herausgebern Liv Ingeborg Lied, Christoph Marksches, Martin Wallraff und Christian Wildberg.

Familie, Freunde und Kollegen haben mir in den letzten drei Jahren zur Seite gestanden, durch ihr Wissen, ihr Vertrauen oder indem sie mich den einsamen Elfenbeinturm haben vergessen lassen. Sie hier alle zu erwähnen ist leider unmöglich, aber insbesondere den folgenden Personen möchte ich meinen Dank aussprechen.

Meine beiden akademischen Lehrer, Martin Zimmermann und Jens-Uwe Krause, standen mir in den letzten neun Jahren, die ich an ihrem Institut verbringen durfte, stets mit Rat und Tat zur Seite. Mit Jens-Uwe Krause hatte ich buchstäblich einen „partner in crime“, der nicht nur seine Begeisterung für das Thema Verbrechen und Strafen mit mir teilte, sondern die Ausarbeitung dieses Buches auch bis zuletzt mit großem Enthusiasmus, unvergleichlicher Expertise und viel Humor begleitete. Die vielen wunderbaren Gespräche mit ihm haben mich immer wieder aufs Neue motiviert und inspiriert. Martin Zimmermann versteht es wie kein Zweiter, der Geschichte in fesselnden Erzählungen Leben einzuhauchen und seine Faszination für die Antike steckt in jeder Zeile dieses Buches. Vor allem aber hat er mich immer wieder mit Nachdruck ermutigt, meinen eigenen Weg zu gehen, und mir dabei in den vergangenen neun Jahren jede erdenkliche Freiheit und Unterstützung zukommen lassen. Für offene Ohren, fachlichen und freundschaftlichen Rat kann ich den beiden nicht genug danken. Ferner danke ich ebenso herzlich Karin Nickelsen und John Weisweiler. Sie haben das Mentorat abgerundet und das Projekt auf der Zielgeraden mit Anteilnahme und wohlwollender Kritik begleitet.

Großen Dank schulde ich weiterhin den Auserwählten, denen ich Teile oder gar das ganze Manuskript zugemutet habe und die in gemeinsamen Gesprächen Ideen mit mir auf- und wieder verwarfen oder auf andere Weise dazu beigetragen haben, aus vielen Gedanken ein Buch zu machen. Alexander Free hat das Manuskript nicht nur mehrfach mit ebenso unterhaltsamen wie nützlichen Anmerkungen versehen, sondern auch immer wieder dann die nötige Gelassenheit bewahrt, wenn sie mir in Zeiten der Ratlosigkeit einmal gefehlt hat. Henry Heitmann-Gordon hat mich immer wieder und manchmal schmerzlich dazu gebracht, meine Annahmen und Folgerungen zu überdenken und durch seine unerschöpfliche Klugheit wesentlich zum Gelingen dieses Vorhabens beigetragen. Konstantin Lehnhart hat bereits die ersten Werkstatt-Versionen des Manuskripts freigiebig mit seinen Gedanken und anregendem Gekritzel bereichert. Ihr Engagement und ihre Freundschaft kann ich hier nicht genug würdigen. Für prüfende Blicke und frische Perspektiven danke ich außerdem Anna-Lisa Kraller, Markus Krumm, Denise Reitzenstein und Julia Staska.

Vor allem meiner Familie und meinen Freunden möchte ich für ihre vielseitige Unterstützung danken. Zuvorderst meinem Vater Hans-Günther Bücking und meiner Mutter Barbara von Weitershausen. Beide haben meine Pläne stets bedingungslos und vertrauensvoll gefördert, seien sie ihnen auch noch so abwegig vorgekommen – wie etwa ein Geschichtsstudium. Ebenso danke ich Lukas Finkeldey (für den Galgenhumor), Imke Kappernagel (für die Freundschaft in der Ferne), Laura Kefßler und Henry Rose (für den feelgood factor), Marion Mitterhammer (für die geweckte Liebe zu Italien), Peter und Elke Oettinger (für die Quasi-Adoption), Leo von Otting (für Ausflüge nach Trinidad) sowie Ben Zerhau (für unermüdliche Komplizenschaft). Nicht zuletzt und ganz besonders

danke ich meiner Frau Christina (für alles!). Sie war viel verständnisvoller und geduldiger, als man es erwarten darf, wenn jemand zahllose Stunden über blutige Hinrichtungen, grausame Strafen und antike Rechtsdiskurse monologisiert. Ohne ihr unermüdliches Vertrauen in mich wäre keine Zeile dieses Buches je geschrieben worden.

Paul von Otting

Gozo 2024



## Inhalt

Dank .....	VII
Abkürzungen .....	XIII
Abbildungsverzeichnis .....	XV
1 Das Wunder von Vercelli .....	1
2 Die Strafe .....	13
3 Der Kaiser .....	51
4 Der Richter .....	79
5 Der Henker .....	119
6 Das Publikum .....	151
7 Die Verurteilten .....	213
8 Im Garten der Qualen? .....	245
Bibliographie .....	255
Register .....	281
Stellenregister .....	281
Personen, Sachen, Orte .....	297



## Abkürzungsverzeichnis

AE	L'Année Épigraphique.
CAR	Corpus Agrimensorum Romanorum. The Writings of the Roman Land Surveyors, hrsg. v. B. Campbell, London 2000.
CCL	Corpus Christianorum. Series Latina, Turnhout 1953-.
CFHB	Corpus Fontium Historiae Byzantinae, Berlin/Boston 1967-.
CIL	Corpus Inscriptionum Latinorum, Berlin 1862-.
CJ	Codex Iustinianus, hrsg. v. P. Krüger, Dublin/Zürich <sup>14</sup> 1967.
Const. Sirm.	Constitutiones Sirmondianae: Theodosiani Libri XVI cum Constitutionibus Sirmondianis, hrsg. v. T. Mommsen/P. Krüger, Zürich <sup>4</sup> 1971.
CSCO	Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, Löwen 1903-.
CSEL	Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum, Wien 1866-.
CTh	Codex Theodosianus: Theodosiani Libri XVI cum Constitutionibus Sirmondianis, hrsg. v. T. Mommsen/P. Krüger, Dublin/Zürich <sup>4</sup> 1971.
FIRA	Fontes iuris Romani anteiustiniani, hrsg. v. S. Riccobono/G. Bavieria/V. Arangio-Ruiz, Florenz <sup>2</sup> 1940–1943.
GCS	Die Griechischen Christlichen Schriftsteller, Berlin 1897–1994.
ICUR	Inscriptiones Graecae Urbis Romae, Rom 1968–1990.
ILS	Inscriptiones Latinae selectae, hrsg. v. H. Dessau, Berlin 1892–1916.
MGH SRM	Monumenta Germaniae Historica. Scriptores rerum Merovingicarum, Berlin 1884–1951.
NJ	Novellae Iustiniani, hrsg. v. R. Schöll/G. Kroll, Dublin/Zürich <sup>10</sup> 1972.
NTh etc.	Leges Novellae ad Theodosianum Pertinentes (= Theodosiani Libri XVI, Bd. II), hrsg. v. T. Mommsen/P. Meyer, Berlin 1905.
PG	Patrologia cursus completus. Series graecae, Paris 1857–1866.
PL	Patrologia cursus completus. Series latina, Paris 1844–1855.
PLRE	The Prosopography of the Later Roman Empire, hrsg. v. J. R. Martindale, Cambridge 1971–1992.
PLS	Patrologia cursus completus. Series latina supplementum, Paris 1958–1974.
PO	Patrologia Orientalis, Turnhout 1907-.
SC	Source Chrétienne, Paris 1942-.



## Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1:</i> Befreiung einer belagerten Stadt. bpk/Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, SMB/Antje Voigt. ....	33
<i>Abbildung 2:</i> Die Hinrichtung des Bäckers an der <i>furca</i> . Österreichische Nationalbibliothek, Cod. theol. gr. 31 (Vienna Genesis), 17v (folio 34).	33
<i>Abbildung 3:</i> Hinrichtung durch <i>furca</i> und Seil. Biblioteca Nacional de España, Cod. Matrit. Vitr. 26-2 (Skylitzes Matritensis), fol. 98v.....	35
<i>Abbildung 4:</i> Angeklagte werden dem Richter vorgeführt. Wandgemälde aus der Casa della Farnesina, Palazzo Massimo Rom. Foto: © Paul von Otting 2024 .....	166
<i>Abbildung 5:</i> Karte von Konstantinopel. Basiskarte: „Byzantine Constantinople“ von Cplakidas, CC BY-SA 4.0. Quelle: Wikimedia Commons. Bearbeitung 2024 durch Bernhard Walter nach der Vorlage Whitby/Whitby, <i>Chronicon Paschale</i> 284–628 AD, Liverpool 1989, 240. ....	178
<i>Abbildung 6:</i> Christen kurz vor ihrer Hinrichtung. Fresko Casa Romane del Celio, Rom. Foto: © Paul von Otting 2024. ....	225



# 1 Das Wunder von Vercelli

Der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten, zwischen Gewalt und ihrer Analyse, ist der lange Weg außen herum. Immer seitwärts tastend, wie der eilige Krebs.<sup>1</sup>

*Michael Taussig*

Der Brief erreichte Innozenz im Jahr 374 n. Chr.<sup>2</sup> Er trug die Handschrift seines Freundes Hieronymus (347–420), der später als einer der großen Kirchenväter des Christentums in die Geschichte eingehen sollte. Die beiden jungen Männer hatten sich vor einigen Jahren in Oberitalien kennengelernt und schnell Freundschaft geschlossen. Sie teilten den Wunsch nach spirituellem Erwachen und die Begeisterung für den Presbyter Evagrius, der in jener Zeit einen Kreis neugieriger junger Christen an die Ideale eines asketisch-monastischen Lebenswandels heranführte.<sup>3</sup> Innozenz muss die Ankunft des Schreibens, das er nun in Händen hielt, sehnlichst erwartet haben. Geschichten von einem Wunder über eine siebenfach Enthauptete (*septiens percussa*) aus der Stadt Vercelli in Norditalien waren ihm zu Ohren gekommen. Neugierig hatte er daher den in Aquileia weilenden Freund angeschrieben, ob dieser mehr zu berichten wisse.<sup>4</sup> Mit jeder Zeile des Briefes tauchte Innozenz nun tiefer in die von Hieronymus lebhaft geschilderten Ereignisse ein, die sich an einem Nachmittag des ver-

---

<sup>1</sup> TAUSSIG 1999, 2: „The shortest way between two points, between violence and its analysis, is the long way round, tracing the edge sideways like the crab scuttling.“

<sup>2</sup> HIER. Ep. 1. Die Datierung der geschilderten Vorkommnisse ist nicht sicher, selbst das Jahr der Abfassung bleibt umstritten. Vermutlich entstand der Brief zwischen 371 und 374, s. hierzu REBENICH 2002, 64 und REBENICH 1992, 70 mit älterer Literatur. SHANZER 2018, 145 spricht sich für das Jahr 374/375 aus. Das Todesjahr des Adressaten Innocentius 375 (HIER. Ep. 3.3) kann immerhin als *terminus ante quem* herangezogen werden. Ebenso das Todesjahr von Valentinian I., bei dem Evagrius, wie wir wissen, spätestens 373/4 eine Audienz hatte, kurz bevor er nach Antiochia abreiste, hierzu REBENICH 1992, 67–71. PIETRI 1976, 803 datiert das Aufeinandertreffen von Evagrius und Valentinian I. nicht ganz überzeugend auf den 5. Februar 374, da sich Valentinian I. hier in Mailand aufhielt, doch ist keineswegs gesagt, dass Evagrius und der Kaiser dort aufeinandertrafen. Wenn Hieronymus nicht, wie SCHWIND 1997, 182 annimmt, einem Toten geschrieben hat, scheint eine Abfassungszeit zwischen 373 und 374 plausibel. S. auch den Kommentar von SCOURFIELD 1983 und SCOURFIELD 1987.

<sup>3</sup> REBENICH 1992, 48 f., 67 f.

<sup>4</sup> So zumindest Hieronymus zu Beginn des Briefes. Bei der Unterstellung, der Autor komme den Wünschen seines Adressaten nach, handelt es sich freilich um einen seit der Republik beliebten Topos. S. hierzu SCOURFIELD 1983, 53 f.

gangenen Jahres in Vercelli zugetragen hatten: Zwei Bewohner des Städtchens, eine junge verheiratete Frau und ein Mann, waren einer Liebesaffäre verdächtig worden. Der vermeintlich gehörnte Ehemann hatte daraufhin die Behörden alarmiert, die sich des Vorfalls sogleich annahmen. Ehebruch war seit den Tagen des sittenstrengen Augustus nicht nur ein moralischer Fehltritt, sondern galt als gravierender Verstoß, der staatlich verfolgt und sogar mit dem Tod bestraft werden konnte. Zu diesem Urteil gelangte zumindest auch der Richter, der den Fall des Paares verhandelt hatte. Er war für den Gerichtsprozess aus der Provinzhauptstadt angereist und hatte nach einer kurzen Untersuchung – Inhaftierung, Zeugenbefragung und Folter eingeschlossen – die Schuld der beiden festgestellt. Daraufhin überantwortete er sie dem Henker, der die Angeklagten auf einen vor der Stadt gelegenen Acker schleifte. In der Zwischenzeit hatte der dramatische Prozess um die beiden auch die Aufmerksamkeit der anderen Stadtbewohner geweckt. Die Männer und Frauen Vercellis, Junge und Alte hatten ihre weißgekalkten Häuser und bunten Marktstände zurückgelassen und folgten dem Tross aus Richter, Henker und Verurteilten durch die verwinkelten Gassen, durch das Stadttor hinaus auf den Richtplatz, um dem folgenden Schauspiel beizuwohnen. Die Hinrichtung begann. Zunächst enthauptete der Henker den Liebhaber der Frau. Ein Hieb genügte und der blutige Kadaver dumpfte der erschrockenen Menge vor die Füße. Dann kam die namenlose Christin an die Reihe. Sie kniete sich hin. Die Klinge blitzte auf. Auf den ersten Hieb folgte sogleich ein zweiter, doch gerade einen Kratzer hatte das Schwert auf dem Nacken der Frau hinterlassen! Irritiert rückte der Schwertführer seinen Mantel zurecht. Er setzte erneut an. Aber selbst mit dem vierten Schlag gelang es dem mittlerweile völlig demoralisierten Henker nicht, den Kopf der Frau abzutrennen, die für Hieronymus offensichtlich unter dem Schutz Gottes stand. Schließlich versuchte der Henker, ihr den Kopf durch festes Drücken abzuquetschen. Da endlich hatten die Zuschauer genug: Die aufgebrachte Menge stürmte den Richtplatz, verjagte den Peiniger der Frau und stellte sich schützend um die Mitbürgerin. Die staatliche Machtdemonstration drohte nun rasch in einem peinlichen Desaster zu enden. Schnell rückten weitere Beamte aus der Stadt an, um den spontanen Protest zu brechen. Bevor es jedoch zu einem Blutbad kommen konnte, verschaffte sich der für die Hinrichtung verantwortliche Beamte Gehör: Er flehte die Bewohner der Stadt an, von ihrem Vorhaben abzulassen. Und er hatte gute Gründe, sich einer aufgebrachten Volksmenge in den Weg zu stellen: Eine Serie von Gesetzen drohte den lokalen Amtsträgern bei nachlässiger Urteilsvollstreckung mit teilweise ebenso scharfen Sanktionen wie die Angeklagten erwartet hätten.<sup>5</sup> Durch mitleiderregende Beschwichtigungen des Beamten aus Vercelli, der also nun selbst um seinen Kopf fürchten musste, ließen die Leute

---

<sup>5</sup> CTh 9.10.4 (390); EDICTUM THEODERICI REGIS 114; CTh 9.40.15 (392); CTh 9.40.16 (398).

schließlich von ihrer Rettungsaktion ab: „Zuvor war es ihre Pflicht gewesen, die Frau zu verteidigen“, schreibt Hieronymus, „jetzt schien es gewissermaßen ihre Pflicht, sie hinrichten zu lassen.“<sup>6</sup> Die Exekution ging also in die nächste Runde. Ein neues Schwert, ein neuer Henker wurden herbeigeholt. Doch erst mit dem dritten Streich gelang es schließlich, die Frau tödlich zu verwunden und dem blutigen Theater ein Ende zu bereiten. Kleriker nahmen sich der Leiche der Frau an und bestatteten sie. Die Nacht brach ein. Doch hiermit endet die Geschichte noch nicht, Hieronymus hält für den Freund noch einen zweiten Schluss parat: Nachdem die Kleriker die junge Christin bestattet hatten, erwachte sie in ihrem Grab erneut zum Leben. Mitglieder der Kirche bargen die Wiederauferstandene und brachten sie an einen sicheren Ort. Natürlich blieb ein derartiges Wunder in der kleinstädtischen Welt Vercellis nicht lange geheim. Und als die Behörden schließlich davon erfuhren, wollten sie das Verfahren gegen die Frau erneut aufnehmen – ein solch infames Verbrechen wie Ehebruch durfte schließlich nicht ungesühnt bleiben! Doch bevor es so weit kommen konnte, nimmt die Erzählung eine glückliche Wendung für die Frau. Der Patron und geistige Führer von Innozenz und Hieronymus, Evagrius, ersuchte den Kaiser persönlich um eine Strafmilderung für die junge Christin und konnte diesen letztlich überzeugen, sie zu begnadigen. Sie war frei und lebendig, frohlockt Hieronymus am Ende seines Schreibens.<sup>7</sup> Innozenz, überwältigt von der Frömmigkeit der Glaubensschwester und der unermesslichen Macht Gottes, triumphierte vermutlich innerlich mit.

Die gesamte Geschichte rund um die Ereignisse an diesem Nachmittag in Vercelli strotzt vor literarischen und stilistischen Hyperbeln, christlichem Pathos und miraculösen Vorkommnissen – ein Hauch von Hagiographie haftet ihr an. Vermutlich wüssten wir heute von den Vorfällen an jenem Nachmittag nicht einmal etwas, wenn Hieronymus sie nicht in diese wundersame Auferstehungsgeschichte verstrickt hätte. Nichtsdestoweniger führt uns der Kirchenvater eine Welt vor Augen, in der man die Tötung eines Menschen als geeignetes und notwendiges Mittel ansah, um auf bestimmte Verletzungen der gemeinschaftlichen Regeln zu reagieren und damit die öffentliche Ordnung wiederherzustellen. Von dieser Welt handelt dieses Buch.

Die Hinrichtung eines Menschen gehört zu den großen Konstanten menschlicher Existenz, die vom Entstehungsmoment dieser Zeilen bis zum Ursprung menschlicher Gemeinschaften zurückreicht. Die Sumerer, Assyrer, Ägypter, Griechen, Römer und jede andere Kultur, die auf sie folgte, sie alle töteten vermeintlich im Sinne der öffentlichen Ordnung Mitglieder ihrer Gemeinschaften. Damit scheint die einzige Gemeinsamkeit *der* Todesstrafe aber auch schon

<sup>6</sup> HIER. Ep. 1.10: *quo fletu vulgi concussus est animus maestusque se per omnes torpor insinuat et mirum in modum voluntate mutata, cum pietatis fuisset, quod ante defenderant, pietatis visum est genus, ut paterentur occidi.*

<sup>7</sup> HIER. Ep. 1.15.

gefunden. Denn darüber hinaus hat jede dieser Kulturen ihre eigenen Praktiken und Sinnstiftungen der Todesstrafe hervorgebracht, die sich unaufhörlich veränderten und gesellschaftlichen Gegebenheiten anpassten. Mit der Zeit vom 4. bis 6. Jahrhundert n. Chr. – denn um diese als Spätantike bekannte Periode wird es im Folgenden vor allem gehen – wird eine besonders turbulente Phase in der Geschichte der Todesstrafe ins Auge gefasst: Im Spannungsfeld von Zentralismus und Regionalismus, von Ost und West, von Kirche und Staat, dem Wiederaufflammen innerer und äußerer Konflikte und nicht zuletzt durch das Christentum, das sich in allen Bereichen des Lebens einnistete, veränderten sich die praktischen und ideologischen Bedingungen der Todesstrafe seit dem 4. Jahrhundert n. Chr. grundlegend. Die römische Strafkultur trat – wie überhaupt die gesamte römische Welt – in eine Phase intensiver Umwälzungen ein, die eine Strafjustiz hervorbrachten, die heute als besonders radikal und unnachgiebig im Umgang mit Straftätern gilt: Die einfache Todesstrafe, d. h. die Enthauptung, sei zunehmend durch verschärfte Formen der Hinrichtung ersetzt worden. Die Verurteilten seien nicht mit dem Schwert gerichtet worden, sondern man hätte sie stattdessen in staubigen Arenen wilden Tieren vorgeworfen, sie gekreuzigt, bei lebendigem Leib verbrannt, ertränkt oder mit flüssigem Metall erstickt. In einem vielbeachteten Beitrag zur spätantiken Strafjustiz erklärte der Rechtshistoriker Detlef Liebs die Eskalation des antiken Strafwesens regelrecht zu einem gesamtgesellschaftlichen Phänomen: „Mit den Ängsten und Neurosen der Despoten werden sich Kollektivängste, Kollektivhaß und kollektiver Sadismus des Volkes oft gepaart haben, das nach öffentlichen Verbrennungen und Kämpfen waffenloser Verbrecher mit wilden Tieren oder Gladiatoren verlangte, gerade auch bei Höhergestellten, die sich unbeliebt gemacht hatten.“<sup>8</sup> Zu der schrittweisen Brutalisierung der Strafen trat zu allem Übel also auch noch ihre enthemmte Anwendung und eine gehörige Portion Klassenhass hinzu. In Fragen der Strafzumessung hätte der Gesetzgeber nun auch den Angehörigen der freien Reichbevölkerung ihren Platz an der Seite der Unfreien zugewiesen: und zwar am Kreuz, auf dem Scheiterhaufen oder in der Arena.<sup>9</sup> Nicht nur Ehebrecherinnen wie unsere junge Christin, sondern auch Homosexuelle, Räuber, Wahrsager, Betrüger, Mörder, Deserteure, ja selbst die eigenen Beamten des Reiches gerieten seit dem Herrschaftsantritt des ersten christlichen Kaisers, Konstantins I., im 4. Jahrhundert in den Fokus sich verschärfender Strafgesetze.<sup>10</sup> Detlef Liebs ist sicher ein besonders krasses Beispiel für die Finalisierung des spätantiken Strafsystems, das zu Beginn des 4. Jahrhunderts ein noch nie dagewesenes Ausmaß

<sup>8</sup> LIEBS 1985, 113 f. Ähnlich bereits GAUDEMET 1976.

<sup>9</sup> Vgl. auch CALLU 1984, 351: „Non seulement les peines y sont alourdies mais encore elles produisent le nivellement, creusant le fossé qui sépare maintenant l'autocrate de la masse de ses *subditi*.“

<sup>10</sup> GAUDEMET 1976, 279 spricht mit Blick auf das 4. Jahrhundert von einer „férocité maximale“; LIEBS 1985, 92 von „Orgien der Brutalität“.

an Gewalt hervorgebracht haben soll. Aber auch in jüngeren Arbeiten wird grundsätzlich kein anderes Bild entworfen, wie wir an entsprechender Stelle noch eingehend sehen werden.<sup>11</sup>

Mit der Regierungszeit Konstantins I. stehen wir allerdings erst an der Schwelle zu einer Todesstrafe, die sich sowohl in ihrer Form und Funktion als auch Wahrnehmung in den kommenden beiden Jahrhunderten stark verändern sollte. Denn gegenläufig zu den wachsamer werdenden Strafgesetzen verschwanden im selben Zug grausame Hinrichtungsformen wie die Arenastrafen oder die Kreuzigung aus dem Strafarsenal und machten als milder empfundenen Körperstrafen wie Verstümmelungen und Enthauptungen Platz. Die Kaiser und deren Vertreter in den Provinzen des Reiches verfolgten ihren Anspruch auf ein Gewaltmonopol zwar mit bislang unbekanntem Nachdruck, etwa indem sie die Bevölkerung zu Appellen und Anklagen ermunterten. Durch diese Form der Teilhabe am staatlichen Machtapparat unterwarf sich die Regierungsgewalt aber auch selbst einer strengeren Kontrolle: Staatliche Zwangsmittel wurden nun insbesondere von christlichen Autoritäten hinterfragt und bisweilen von der Bevölkerung vereitelt. Jedes Todesurteil war ein Tauziehen zwischen Herrschenden und Beherrschten, zwischen Recht und Gerechtigkeit.

Die Todesstrafe ist damit eine der sensibelsten Schnittstellen zwischen den politischen Organisationsformen, den Rechtsordnungen und Weltanschauungen der Menschen und eröffnet dank dieses existenziellen Charakters tiefe Einblicke in das Selbstverständnis einer Gesellschaft.<sup>12</sup> Dass eine Berücksichtigung historischer Gewaltdarstellungen gerade aus einer solchen Perspektive lohnt, ist keineswegs neu in der Geschichtsforschung und vielfach auch auf dem Feld der Alten Geschichte erprobt worden.<sup>13</sup> Doch trotz dieses großen Interesses an der Erforschung von Kriminalität, Verbrechen und Strafen sowie Gewalt wurde das Thema der antiken Todesstrafe bisher allenfalls am Rande berührt. Das heißt nicht, dass die Todesstrafe völlig übersehen wurde, doch hat man die Möglichkeiten, die sich aus dem Thema für eine Geistes- und Kulturgeschichte der Spätantike ergeben, niemals wirklich ausgeschöpft.<sup>14</sup>

<sup>11</sup> Zum grundsätzlich schlechten Leumund der spätantiken Strafpolitik s. unten Seite 16–19.

<sup>12</sup> Vgl. BLOK 2001; MARTSCHUKAT 2003, 69; BRYEN 2013, 51 f.

<sup>13</sup> Einen umfassenden Forschungsüberblick über Gewaltforschung in den Altertumswissenschaften bieten ZIMMERMANN 2009a; GILHAUS 2017; DIEMKE 2023, 11–34. Zur älteren Gewaltforschung s. auch HAHN 1998.

<sup>14</sup> CANTARELLA 1996 widmet sich zwar den Strafen in Griechenland und Rom, schöpft aber das eigentliche Potenzial des Themas kaum aus, sondern bleibt v. a. Katalog. Im Zentrum kürzerer Betrachtungen stehen Republik und Kaiserzeit. Lange Zeit waren Annäherungen dabei von staatsrechtlichen Perspektiven dominiert. Etwa MOMMSEN 1899 oder LEVY 1931. Die Todesstrafe als stadtrömisches Ritual in der Republik untersuchten HINARD 1987; DAVID 1984; LOVISI 1995; BAUMANN 1996; BRADLEY 2012. Die weitere Spezialforschung konzentriert sich besonders auf das Strafsystem im Allgemeinen: GRODZYNSKI 1984; CALLU 1984; LIEBS 1985; MACMULLEN 1986b. Besonders die Inszenierung staatlicher Gewalt in den Arenen des Reiches hat darüber hinaus großes Interesse erfahren und eine unüberschaubare Menge an Literatur

Das vorliegende Buch möchte diese Lücke nicht schließen, sondern sie vor allem sichtbar machen. Es wird eine Geschichte der Todesstrafe, ihrer gesellschaftlichen Auswirkungen und kulturellen Bedingungen in den letzten drei Jahrhunderten des Imperium Romanum erzählen und die staatlich legitimierte Tötung eines Menschen in der Wahrnehmung der spätantiken Zeitgenossen verorten. Wie veränderten sich Hinrichtungen und mithin der Blick auf Todesurteile in der Spätantike gegenüber der Kaiserzeit? Warum? Welche Ideale, Normen, Wünsche und Ängste kommen in den Diskursen der Todesstrafe zum Ausdruck? Welchen Zweck verfolgten Hinrichtungen in zeitgenössischen Deutungen? Welche Rolle spielte das geschriebene Gesetz für das Gerechtigkeitsempfinden der Menschen? Welche Einflussmöglichkeiten hatte die Bevölkerung? Was änderte sich durch die Christianisierung der Gesellschaft – oder: Veränderte sich überhaupt etwas? Das sind nur einige der vielen Fragen, die in diesem Buch in den Fokus rücken. Es geht mir folglich nicht nur darum, die Todesstrafe als Instrument des Strafrechts, die Rechtsgrundsätze und Hinrichtungsformen zu betrachten. Natürlich darf nicht ausgeblendet werden, was auf den spätantiken Richtplätzen geschah, welche Strafen es gab und wie sie praktisch umgesetzt wurden. Aber die gesellschaftliche Bedeutung der Todesstrafe lässt sich an diesen messbaren Größen kaum adäquat bewerten – zu keiner Zeit übrigens, wie vereinzelte Todesurteile westlicher Industriestaaten und die Empörung, die sie weltweit auslösen, verdeutlichen. Vielmehr muss auch danach gefragt werden, von welchen kulturellen Einflüssen diese lebensweltlichen Ausprägungen möglich gemacht wurden und wie sie wahrgenommen und beurteilt wurden.

Die Fragen nach Sinnstiftungen und Assoziationen sollen dabei keinesfalls die oft tragischen und grausamen Einzelschicksale hinter den Berichten, die in diesem Buch begegnen, verklären oder reale Gewalt in „philologische Gelehrsamkeit auflösen“, wie der Mediävist Valentin Groebner vor einigen Jahren kritisch angemahnt hat.<sup>15</sup> Freilich entziehen sich die gellenden Schreie der Verwundeten, die vom schwarzen Blut metallisch schmeckende Luft und der Schimmer dampfenden Fleisches jedweder historischen Annäherung. Mag eine Hinrichtung ein tatsächliches Ereignis sein, so ist das, was uns heute von ihr

---

hervorgebracht. Grundlegend für die Todesstrafe sind COLEMAN 1990; POTTER 1993 und 1996. Besonders Untersuchungen zur sozio-politischen Funktion der Spiele haben das Thema immer wieder berührt, wenngleich das Hauptaugenmerk nicht auf dem Strafsystem lag: VILLE 1981; HOPKINS 1983; VISMARA 1990; WIEDEMANN 1992; PLASS 1995; KYLE 2001; HAHN 2012. Leichenschändung untersuchen VOISIN 1984; THOMAS 1997; BRANDT 2002; BARRY 2008; ZIMMERMANN 2015. Im Rahmen staatlicher Gewalt floriert weiterhin die Gefängnis- und Exilforschung: Hierzu KRAUSE 1996; HILLNER 2015; REITZENSTEIN-RONNING 2024.

<sup>15</sup> GROEBNER 2003, 12 f. Ähnliche Zweifel hat auch EVANS 1997, 124–129 geäußert und einen kleinen „Historikerstreit“ mit Jürgen Martschukat begonnen. Zum Schlagabtausch und über die Vereinbarkeit von Diskursanalyse und Gewalt s. LANDWEHR 2002. Für die Antike s. ZIMMERMANN 2009.

bleibt – ihre Darstellung in den antiken Quellen –, gewiss aber auch immer Teil eines kulturellen Rahmens und insofern „diskursiv präpariert“.<sup>16</sup> Die Geschichte über das Wunder von Vercelli ist hierfür ein Paradebeispiel. Denn bei aller fantastischen Aufmachung der Ereignisse durch Hieronymus entstehen solche Geschichten nicht in einem Vakuum. Sie sind mit den Worten Umberto Ecos „Parasiten der wirklichen Welt“, die nur vor dem Hintergrund einer nahrhaften Lebenswirklichkeit existieren können. Eingebettet in einen Rahmen aus kulturellen, sozialen und rechtlichen Prämissen bildet die Geschichte von Hieronymus die spätantike Todesstrafe damit also an einem entscheidenden Zeitpunkt ihrer Entwicklung *en miniature* ab.<sup>17</sup> Das trifft umso mehr zu, da der Kirchenvater selbst nicht in Vercelli, sondern einige hundert Kilometer weit weg in Aquileia saß, als er seine Geschichte über das Wunder in Vercelli abfasste. Seine Art und Weise das Geschehene zu beschreiben, griff also auf etablierte Darstellungsformen und Denkmuster seiner Zeit zurück. Zugleich sollten die gewählten Bilder ganz bestimmte Assoziationen bei seinen Rezipienten wecken und unterschiedliche Saiten der hagiographischen Topik zum Klingen bringen. Vergleicht man die Episode einmal mit vergangenen Märtyrergeschichten der Christenverfolgung, stellt man schnell fest, dass die Beschreibung des Leidenswegs dieser Männer und Frauen im Detail anderen Darstellungskonventionen und Mustern unterlag als zu Lebzeiten von Hieronymus. Die Geschichten, die man sich über die tapferen Ahnen, die Ikonen des neuen Glaubens erzählte, handelten zwar ebenfalls von grauenvollen Schlächtereien und Demütigungen durch den Römischen Staat, doch war dieser im 4. Jahrhundert nun selbst christlich geprägt und solche Geschichten gehörten bereits zu Hieronymus' Lebzeiten einer fast schon mythischen Vergangenheit an.<sup>18</sup> Ein denk- und glaubwürdiges Martyrium ließ sich im ausgehenden 4. Jahrhundert einfach nicht mehr mit einer spektakulären Hinrichtung durch Löwen oder Bären in der Arena gestalten. Nein, die von Hieronymus intendierte Inszenierung staatlicher Ungerechtigkeit musste andere Kriterien wählen.<sup>19</sup> Unter Rückgriff auf etablierte Topoi und verschränkt mit zeitgenössischen Strafformen und -diskursen gelingt ihm eine in ihrer Plausibilität bestechend lebensweltliche Erzählung von großer Wirkmacht. Es ist also Unsinn, danach zu fragen, ob die Vorfälle rund

<sup>16</sup> MARTSCHUKAT 2000, 7.

<sup>17</sup> ECO 1996, 11 f.: „[A]uch die unmöglichste Welt muß, um eine solche zu sein, als Hintergrund immer das haben, was in der wirklichen Welt möglich ist. Dies aber bedeutet: Die fiktiven Welten sind Parasiten der wirklichen Welt.“

<sup>18</sup> S. zur Entstehung der Märtyrerliteratur BOWERSOCK 1995, 23–29. Zum Quellenwert der *Acta Martyrum* s. LIEBERMAN 1944, 1 f.; BOWERSOCK 1995, 23–39; POTTER 1996, 146. Skeptischer REBILLARD 2021, 21–36, der einen Zusammenhang zwischen Realität und Berichten leugnet. Hierzu nimmt der Autor eine Neudatierung der Berichte vor.

<sup>19</sup> Solche Geschichten zeigen auch, wie sehr der römische Staat noch mit den Christenverfolgungen assoziiert wurde. Vgl. GADDIS 2005, 69: „Fourth-century Christians used discourses of martyrdom and persecution to problematize and challenge the state's exercise of power in religious affairs.“

um die Hinrichtung und Wiederauferstehung der jungen Heroine aus Vercelli wahr waren (ja, wohl eher nicht), sondern dass sie wahr hätten sein können und besonders: dass sie geglaubt wurden. Ihre Glaubwürdigkeit entstand, weil Hieronymus das Übernatürliche mit dem Natürlichen und das Bekannte mit dem Unbekannten verband und die Geschichte auf diese Weise mit all ihren Implikationen nahtlos in die Strafkultur des ausgehenden 4. Jahrhunderts einfügte.<sup>20</sup> In diesem Spannungsfeld von realer Gewalt und ihrer Umformung in Text (und Bild) treten die sozialen und politischen Rahmenbedingungen der Todesstrafe also beispiellos zutage. Fragen nach den Wahrnehmungsweisen der Todesstrafe laufen in meinen Augen daher nicht Gefahr, die einst wirklichen Akte staatlicher Grausamkeit in Diskurse aufzulösen. Sie erlauben vielmehr eine vorsichtige Annäherung an die existenziellen Seiten vergangener Menschlichkeit, da sich etablierte Denkmuster und Weltbilder besonders deutlich in ihnen spiegeln können.

Schön und gut. Aber wie lassen sich die zeitgenössischen Deutungen und Wahrnehmungen rund um die spätantike Todesstrafe nun erfassen? Wo werden sie sichtbar? Auch in solchen Fragen der Heuristik erweist sich der Bericht von Hieronymus als praktischer Führer. Seine Geschichte macht nämlich auf emblematische Weise sichtbar, wie eng Erzählungen über den Vollzug der Todesstrafe mit den daran beteiligten Akteuren verbunden sind. Über eine Hinrichtung – über die Todesstrafe – sprechen hieß auch über die Beteiligten sprechen: über Herrscher, Richter und Henker, über das Publikum und natürlich über die Verurteilten. Das beschriebene Handeln dieser Figuren, die unterschiedlichen Rollenerwartungen und -zuschreibungen bestimmen nicht nur den Fortgang der Erzählung, sondern lassen auch Rückschlüsse auf die kulturelle und institutionelle Einbettung der Todesstrafe selbst zu. Ein Beispiel: Bereits die schlichte Charakterisierung des Richters als grausam offenbart aus der historischen Vogelperspektive einen beliebten Gemeinplatz, der die Sorgen und Wünsche der antiken Zeitgenossen um den Erhalt der sozialen Ordnung durch imperiale Beamte spiegelt. Nicht minder aussagekräftig ist das von Mitleid getriebene Publikum, das in deutlichem Kontrast zu seinen kaiserzeitlichen Vorgängern steht, die sich noch an der blutrünstigen Jagd auf Tier und Mensch im Kolosseum ergötzten. Das muss nicht nur bedeuten, dass sich die menschlichen Verhaltensweisen grundlegend geändert hatten, sondern kann ebenso auf einen gewandelten Kontext der Hinrichtungen hinweisen, der einer gänzlich unterschiedlichen Wahrnehmung des Publikums den Boden bereitete. Gewalt wird schließlich in unterschiedlichen Kontexten unterschiedlich wahrgenommen. Auch braucht es nicht viel Phantasie, um sich vorzustellen, wie eine Christin noch hundert Jahre zuvor

<sup>20</sup> Vgl. BOWERSOCK 1995, 25f.: „In combining fictional elaboration with historical substance, the Martyr Acts bear a relation to the historical events of the time.“ Die Historizität leugnen CHASTAGNOL 1972, 95f.; REBENICH 2002 und SHANZER 2018, 146. S. aber auch REBENICH 1992, wo ein historischer Kern behauptet wird.

umgekommen wäre: Nicht als Ehebrecherin – schlimmer noch als Häretikerin – hätte man sie während der Christenverfolgungen des 2. und 3. Jahrhunderts auf dem Scheiterhaufen verbrannt oder sie den wilden Tieren einer staubigen Arena ausgeliefert. Natürlich für ein grundsätzlich anderes Verbrechen, aber genau das ist der springende Punkt: Jede Zeit verurteilt andere Normbrüche und verfolgt sie mit unterschiedlicher Härte, jede Zeit hat ihre eigenen Formen staatlicher Gewalt hervorgebracht, die unterschiedlich wahrgenommen, bewertet oder ausgedrückt wurden. Mit ihnen verändert sich auch das Zusammenspiel und die Beschreibung der an einer Hinrichtung beteiligten Personen. Zugespielt könnte man also sagen: Eine Geschichte der Todesstrafe ist immer auch eine Geschichte ihrer Akteure. Henker, Richter und Kaiser personifizieren staatliche Gewalt und Macht, die Verurteilten und ihre Strafe spiegeln nicht nur sich verändernde Strafformen, sondern auch ein Verständnis der menschlichen Natur und der Möglichkeiten ihrer Kontrolle. Das Publikum steht für Gesellschaft und Öffentlichkeit, der die abstrakten Normen am Körper des Verurteilten buchstäblich sichtbar gemacht werden sollen. Es sind diese Figuren und ihre Rolle innerhalb der Todesstrafe, die uns im Folgenden dazu dienen sollen, die mit der Todesstrafe verbundenen Diskurse und Praktiken zu greifen.

Eine solche personenzentrierte Konzeption gibt im Wesentlichen auch schon die zu betrachtenden Untersuchungsfelder vor: Im ersten Teil, den Kapiteln Zwei bis Fünf, geht es zunächst um die staatlichen Organe. An ihnen lassen sich zunächst grundlegende Entwicklungslinien der Todesstrafe und ihrer institutionellen Rahmenbedingungen aufzeigen. Der Kaiser, seine Stellvertreter in den Provinzen und die Henker verkörpern den Anspruch auf ein staatliches Gewaltmonopol und machen damit besonders plastisch auf die Wahrnehmung der staatlichen Strafverfolgung und die historischen Bedingungen der Todesstrafe aufmerksam. Das zweite Kapitel beginnt mit grundsätzlichen Überlegungen zum Sitz der Todesstrafe im spätantiken Rechtsdenken. Was bedeutete *Todesstrafe* überhaupt in der Antike? Was erwartete einen zum Tode verurteilten Verbrecher? Gab es ein Strafrecht? Wie veränderte sich die Todesstrafe im Laufe der Zeit? Welche Alternativen gab es? Diese Fragen und ihre Antworten sollen einleitend den rechtlich-normativen Rahmen der Todesstrafe abstecken. Das dritte Kapitel führt uns zum Ursprung der Gesetze, nämlich in eine kaiserliche Kanzlei. Hier wurden die Gesetze, die die Kaiser mitunter selbst formulierten, verfasst, Briefe ratsuchender Magistraten beantwortet und die spätantiken Gesetzeskorpora geschmiedet, die eine unserer wichtigsten Quellen für das Thema darstellen. In den Texten, die diese Kanzleien verließen, begegnen wir dem römischen Kaiser als Quelle des Rechts und Bewahrer des öffentlichen Friedens. Insbesondere die sprachlich-stilistische Gestaltung von Strafgesetzen gibt uns dadurch Einblicke in die Selbst- und Fremdwahrnehmung des Herrschers, der seinen Untertanen gerade in den über Marktplätzen schallenden Gesetzestexten begegnete. Wie zeigte er sich also den Menschen, d.h. wie repräsentierte er

sich in den Texten zur Todesstrafe? Welche Absichten und Ziele verfolgte der Gesetzgeber? Was erwartete das Volk? Und wie wirkte sich die Christianisierung weltlicher Ämter auf den Handlungsspielraum von legislativer, aber vor allem exekutiver Gewalt aus? Diese letzte Frage wird besonders im vierten Kapitel zum Richter dringend. Vielfach diskutieren christliche Autoren die Vereinbarkeit richterlicher Aufgaben, zu denen Todesurteile gehörten, mit dem christlichen Glauben. Wie ließ sich das Handeln der Amtsträger, die jemanden zum Tode verurteilten, angesichts des fünften Gebots – des Tötungsverbots – einordnen und bewerten? War der Richter nun ein Mörder? Sollte er exkommuniziert werden? Durfte man als christlicher Richter überhaupt noch zur Todesstrafe greifen? Diese Fragen füllten lange Briefe und decken damit häufig Konfliktlinien auf, die pagane Autoren gar nicht berührten oder die ihnen zu selbstverständlich erschienen, um ausführlich diskutiert zu werden. In diesen Überlegungen werden somit seit langem geltende Begründungsstrukturen grundlegend hinterfragt und damit erst für den Historiker sichtbar. Darüber hinaus berühren sie wesentliche Aspekte der alltäglichen Strafrechtspflege im Römischen Reich, die zentral für unser Thema sind. Wie genau funktionierte Rechtsprechung? Welche Regeln und welche Freiheiten hatte ein Richter bei der Urteilsfindung? Welchen Platz hatte die Todesstrafe im Katalog der Strafen? In diesem Kapitel wird es besonders um das Spannungsverhältnis zwischen den juristisch-administrativen Anforderungen an die Richter und den moralischen Erwartungen ihres Umfelds gehen. Das letzte Kapitel des ersten Teils beschäftigt sich sodann mit dem Henker. Wer übernahm die Aufgabe des Tötens? Wie lebten diese Menschen? Und wie wurden sie wahrgenommen? Als Quasi-Personifikation von Hinrichtungen ist keine Figur so unmittelbar mit der Todesstrafe verbunden wie der Henker. Gerade die staatlichen Totschläger können deshalb besonders gut Aufschluss über die institutionelle Einbettung der Todesstrafe in der spätantiken Lebenswelt geben.

Der zweite Teil führt uns dann direkt an die Orte, an denen über Jahrhunderte Männer und Frauen für ihre Verbrechen starben. Aber wo genau war das? Während der Kaiserzeit starben jährlich noch tausende Menschen in den Arenen des Reiches, darunter auch viele zum Tode verurteilte Straftäter. Doch die Arenen hatten seit dem 4. Jahrhundert zunehmend als Strafanstalten ausgedient. Wo wurden Hinrichtungen nun also vollstreckt? Wozu dienten die öffentlichen Strafen und wie wurden sie wahrgenommen? Um diese Fragen wird es im sechsten Kapitel zum Publikum der tödlichen Darbietungen gehen. Laut den antiken Berichten sind die Menschen in Scharen zu den Hinrichtungen geströmt und das war schließlich auch der Sinn der zur Abschreckung gedachten Strafmaßnahmen. Aber was veranlasste die Menschen dazu, sich die Hinrichtung eines Mitmenschen anzusehen? Wie reagierten sie auf ein Todesurteil? In Vercelli stürmten die Menschen plötzlich den Richtplatz, um die Christin zu retten. War das ein Ausnahmefalle? Oder deutet sich hier womöglich ein anderer Umgang

## Stellenregister

<i>Achilleus Tatios</i>		<i>Agapet</i>	
<i>Leuc. et. Clit.</i>		<i>Ek.</i>	
8.8.13	15	20	69
<i>Acta Martyrum</i>		<i>Agathias</i>	
<i>Acta Cypriani</i>		4.1.5	216
3.6	173, 191	4.8.2	164
5	133, 135	4.11	166, 191, 217
6	236		
<i>Acta Maximiliani</i>		<i>Agennius Urbicus</i>	
3	133, 237	<i>Contr.</i>	172, 174
<i>Acta Pauli</i>		<i>Ambrosius</i>	
5	133	<i>Cain et Ab.</i>	
<i>Acta Phileae</i>		2.9.35	107
9	172	2.10.34	108
<i>Mart. Dasii</i>		<i>de Ioseph</i>	
12	133	6.30–33	96
<i>Mart. Iustini</i>		<i>de obit. Valent.</i>	
5.1–6	172	79	61
<i>Mart. Pionii</i>		<i>Ep.</i>	
21.3	131, 133	13.74	19
<i>Mart. Pol.</i>		26	107
3.1	143	26.1	198
3.2	99	50.3	95, 96
12.2	187	50 (25)	102, 107
12.2 f.	131, 170, 188	51	59
17.1	236	74.25	198
<i>Mart. Sanct. Agapae, Irenae et Chionae</i>		75a.29 f.	56
5.8–6.2	131, 133	76.1 f.	56
<i>Pass. Perp. et Fel.</i>		<i>Ep. extra coll.</i>	
10.6–14	143	1a.25	198
18.1 f.	229	<i>Iac.</i>	
21.7	188	3.10	222

<i>in Luc.</i>		28.1.44 f.	96
2.77	109	28.1.55	134
		28.4.16	60, 94
<i>In psalm.</i>		28.4.33	98
37.19	76	29.1.18–22	60
37.51	87, 95	29.1.21	95
118 serm. 8.25	75, 112	29.1.38	161, 192, 222
118 serm. 8.41	76, 222	29.1.38 f.	229
118 serm. 10.25	162	29.1.38–41	191
118 serm. 20.23	37, 216, 218	29.1.41	203
<i>Off.</i>		29.1.44	72, 168, 206, 222
2.9.59	115	29.2.15	161
2.21.102	199, 201	29.2.20	55
2.142	238	29.2.21	207
		29.4.7	55
Ammianus Marcellinus		29.5.50	55
14.1.17	222	30.4.2	80
14.2.3 f.	32	30.4.21	82
14.7.7 f.	97	30.5.8 f.	98
14.11.23	38, 215, 231	30.8.2	95
14.28.26	73	30.8.13	56
15.3.2	60		
16.3.3 f.	228	Anonymus Romanus (Ps.-Pelagius)	
16.5.2	79	<i>Div.</i>	
16.5.12	61	6.2	95, 108, 110 f., 145
18.3.1	221		
18.6.1 f.	98	Apophthegmata patrum	
19.10.1	101	<i>Makarios</i>	
19.13.2	86	1	218
21.12.19	222	<i>Poimen</i>	
22.3.11	222	5	203
22.11.3	19	9 (81)	203
22.11.9–11	45, 222, 236		
23.6.82	82	Apuleius	
25.4.8	61, 157	<i>Met.</i>	
26.3.1–4	45, 160, 164	2.20 f.	234
26.3.4	160	4.13.2 f.	170
26.6.7	60	7.13.3 f.	191
26.9.11	229	10.6	100, 101
26.10.5	222		
26.10.13 f.	94	Arnobius	
26.31–33	164	<i>nat.</i>	
27.4.8	101	4.23	15
27.7.5	240		
27.7.6 f.	37	Asterius von Amaseia	
27.9.8 f.	86	Hom. I in psalm 4.11	148
28.1.16	15, 19, 161	Hom. X, hom. V in psalm 5.4	81
28.1.28	15, 19		

Athanasios		<i>de serm. Dom.</i>	
<i>Hist. Arian.</i>		1.20.63	69, 113
7	145	<i>De vera rel.</i>	
18	132	31.58	95
60.1	69	<i>div. quaest.</i>	
Augustinus von Hippo		53.2	148
<i>civ.</i>		53.2 f.	145
1.12 f.	233	<i>Ep.</i>	
1.21	70, 115	9*	95
5.24	69, 79	15*2 f.	95
9.5	193	16*	95
11.9	144	47.5	70, 163
19.6	44, 108	50	19
19.16	113	90	116, 155
21	75	91.7	155
21.11	70	91.7 f.	155
21.11 f.	111	93.3	156, 164
21.18	107	93.17 f.	155
<i>conf.</i>		93.26	157
3.8.16	189	95.3	163
6.8	45, 182	100.2	95
9.31	238	103	113
<i>c. Adim.</i>		103.3	95
17	114	103.3 f.	155, 174
<i>c. Cresc.</i>		103.4	222
3.47.51	198	104	113
<i>c. Faust.</i>		104.5 f.	156
22.21	155	133	95, 113
<i>c. Parm.</i>		134	95
1.8.13	173, 222	134.3 f.	113
1.8.13 f.	45, 113	134.14	113
<i>de cura</i>		138	116
5	233	138.1	105
11.22	233	138.9–17	105
22	232, 233	138.14	112
<i>de Gen. ad litt.</i>		139.2	114
9.9.14	114	151.6	174, 199
<i>de ord.</i>		151.14	106
1.1	144	152	199, 200
1.6.15–1.8.25	146	152.3	116
2.12	147	153	69, 112
		153.1	195
		153.3	108
		153.6	95, 113
		153.6.19	69, 198
		153.16	114

153.17	70	Basilius von Caesarea	
153.19	113, 200	<i>Ep.</i>	
185.7	113	3.1	43
185.23	75	96	98
185.26	70, 155	112	69
210	144	270	203
		286	198
<i>In psalm.</i>			
40.2	238	Caesarius von Arles	
57.17	108, 145	<i>serm.</i>	
80.2	190	14b	242
93.7	241	134.1	190
148.11	241		
<i>lib. arb.</i>		Cassiodor	
1.1	146	<i>Var.</i>	
1.9.25	148	1.27.4 f.	99
3.9	146	6.5.3	46
3.24	148	7.1	96
		7.1.3	59
<i>quaest. hept.</i>		8.18	70
2.39	148		
5.45	48, 104	Cassius Dio	
<i>serm.</i>		75.2.1	61
13.7–9	69, 95, 108, 113	60 (61).33.3 f.	170
82.8.9–11	104	76 (77).10	37
159.6.7	157, 227	76.16.4	153
199.3	189	78 (79).14.3 f.	135
226.2	149	Celsus	
277A.1	148	3.23.7	235
302.11.10 f.	241		
302.14.13	139, 148	Chronik von Zuqnin	
302.18.16	70, 94, 115	A. D. 509/10	37
302.23.21	203		
335.1	230	Chronikon Paschale	
335.2	44, 163	ad ann. 363	152
		ad ann. 369	56, 160, 164
Aulus Gellius		ad ann. 393	175
5.14	190	ad ann. 444	225
		ad ann. 465	56, 236
Aurelius Victor		ad ann. 485	100
<i>Caes.</i>		ad ann. 531	177, 197, 236, 237
41.4 f.	66, 67	ad ann. 603	101
		ad ann. 605	220
Ausonius		ad ann. 610	179, 180
<i>Mos.</i>			
20.405	86	Johannes von Ephesos	
		3.31	100, 101, 136
		3.32	168, 216

Cicero		9.19.3	89
<i>Font.</i>		9.20.7	158
31	128	9.20.16	37
<i>Leg.</i>		9.24.2	158
3.3.6	130	9.27.3	39
		9.31.1	39
<i>Off.</i>		9.31.1.1c	28
3.22 f.	153	9.39.1	39
<i>Phil.</i>		9.41.11.pr.-1	37
11.3.7	134	9.43.3	74
		9.47.12	99
<i>Rab. perd.</i>		9.47.14	158, 159
11	124, 128	9.47.17	39, 42
15	123	10.11.6	158
<i>rep.</i>		11.48.9	39
1.43	27	11.55.2	39
<i>Verr.</i>		12.46.1	39
2.5.118–120	134	12.50.6	91
5.118	134	12.60.1	155
		Codex Theodosianus	
Claudian		1.2.7	84, 89, 201
<i>4 cons.</i>		1.4.2	29
277	75	1.5.1	54
<i>In Rufin.</i>		1.5.9	89, 100, 101
2.410–417	252	1.6.9	52
2.427–439	216	1.12.1	98
<i>Stil.</i>		1.16.3	54, 89, 100, 101
2.24–29	157	1.16.6	98, 205
		1.16.6 f.	98
		1.16.7	20, 52
Codex Justinianus		1.16.9	80, 94, 98
1.3.10	89	1.22.1	28
1.4.3	73	3.12.3	19
1.5.4	89	6.31.1	26, 89
1.11.1	89	7.13.5	55
1.27	89	7.18.2	43
3.26.9	55, 91	7.18.2–8	24
3.44.11	237	7.18.4	26, 39, 89
4.63.2	84, 89, 201	7.18.7	36
5.5.6	19	7.18.8	27, 158
7.62.29	45	7.18.11–15	24
9.5.2	39	7.20.7	160
9.9.9	27	8.1.4	20
9.9.29.4	40	8.5.32	91, 99
9.9.30	19	9.1.4	54, 55, 98
9.12.8	19, 89	9.1.18	85
9.12.10	71	9.2.3	64

9.3.1	71	10.10.3	26
9.6.1	40, 55	11.7.4	98
9.6.7	55	11.11.1	39
9.7.2	14	11.30.8	88, 89
9.7.3	15, 19	11.30.9	219
9.7.6	43, 47	11.30.16	54
9.8.1	28	11.36.4	15, 16, 45, 48, 85
9.9.1	55	13.5.16	88
9.10.4	2, 19, 89, 100, 101	14.17.6	39
9.16.4	28	15.12.1	30, 64, 86
9.16.5	41	16.1.4	57
9.16.6	45, 160	16.2.20	43
9.16.12	71	16.2.31	89
9.17.2	89	16.5.7.3	42
9.17.4	234, 235	16.5.40	89
9.17.7	234	16.5.41	70
9.18.1	20, 37	16.5.46	89
9.18.11	30	16.5.65	89
9.20.7	158	16.6.4	89
9.21.5	160	16.8.1	160
9.22.1	55	16.8.5	24
9.24.1	20, 25, 39, 54	16.9.1	24
9.24.2	88, 160	16.10.4	84, 89
9.27.1–3	219	16.10.12	89
9.27.3	158	16.10.13	89, 160
9.27.5	39	16.10.19	155
9.27.5 f.	80		
9.27.6	53	Constantius von Lyon	
9.29.2	20, 26, 39	<i>Vita Germ.</i>	
9.32.1	20	10	241
9.35.1	160		
9.38.3	73	Constitutiones Sirmondianae	
9.38.5	74	1	84
9.38.6	77	4	24
9.38.8	73	7	72
9.38.10	77	8	158
9.40.1	36, 39, 97, 214	12	85, 155, 158
9.40.2	42	14	45, 89
9.40.8	30		
9.40.10	37	Cyprian	
9.40.11	30	<i>Don.</i>	
9.40.13	63, 76, 160, 199	10	168
9.40.15	2, 89, 200, 201		
9.40.16	2, 200	Digesten	
9.40.17	57	1.4.1.pr.	52
10.1.2	54	1.12.1	132
10.4.1	55	1.15.1	130
10.8.2	54	1.18	81

23.2.43.12	15	Eusebios von Caesarea	
28.3.6.9	204	<i>Mart. Pal.</i>	
48.8.11.pr.-2	24	1.5.	167
48.9.9	29	2.4	167
48.19.8.9	85	4.8.	92
48.19.11.pr.	99	7.4	92
48.19.16.pr.-10	24	<i>hist. eccl.</i>	
48.19.16.9 f.	24	2.25.5	210
46.19.27.pr.	52, 74	4.15	188
74.10.1.6	236	5.1.5 f.	143
47.10.11.6	236	5.1.14	187
48.6.5.pr.	236	5.1.37	187
48.19.28.15	152, 158, 171	5.1.37 f.	170
48.19.29	171	5.1.38 f.	83
48.19.31	99	5.1.43 f.	83, 188
48.20.6	222	5.1.49 f.	83
48.24.1.3	237	5.1.53 f.	83
Diodor		5.1.61 f.	236
9.18 f.	180	8.12.6–10	92
20.71	92	10.8.11	66
		<i>v. C.</i>	
Dion Chrysostomos		2.1	67
<i>Or.</i>		2.2	236
31.123	123	3.1	67
		4.25.1	30, 65
Donatus		4.31	61, 94
<i>Comm. Ter.</i>			
Hecyra 441.3	121, 141	Firmicus Maternus	
		<i>Math.</i>	
Edictum Theoderici Regis		3.4.17	139
114	2, 200	3.11.1	15
		3.11.13	139
Ennodius		3.12.19	15
80 (opusc. 3)	100, 181	4.11.4	139
		4.13.12	15
Ephraim der Syrer		4.14.7	37, 38
<i>Hymni de paradiso</i>		6.11.4	233, 236
11.5	144	6.31.58	37
		8.11.2	236
Euagrius Scholastikos		8.21.3	37
<i>hist. eccl.</i>		8.26.6	139
2.5	215	8.29.13	236
3.34	61	Gorippus	
3.35	175, 177, 215, 231	<i>Iust.</i>	
4.36	175	2.420–427	109
		4.350–365	157

Gregor der Große		60.16	252
<i>Ep.</i>		69.1	73
9.80	115	74.13	101
		147.4	15, 19
Gregor von Nazianz		<i>in Abacuc.</i>	
<i>carm.</i>		1.1.36	145
2.1.11.1287–1294	157	1.1.39	145
2.1.12.1196 f.	111	2.3.14 f.	149
<i>Ep.</i>		<i>Tract. in psalm.</i>	
10.6 f.	86	82.18	104
77	69, 86, 198	98.4	104, 227
78.6	68		
<i>Or.</i>		Hilarius von Poitiers	
17.6	86	<i>In psalm.</i>	
17.7	71	144.14	111
17.9	115		
40.19	114	Horaz	
Gregor von Tours		<i>Ep.</i>	
<i>Franc.</i>		1.7.6	128
6.8	100	<i>Sat.</i>	
		1.8	126
<i>Glor. conf.</i>		1.8.10	126, 127
99	34, 222		
<i>Virt. Iul.</i>		Innozenz I.	
4	52	<i>Ep.</i>	
		6.3.7 f.	106, 115
Hieronymus		Inschriften	
<i>Ep.</i>		AE 1971, 88 col. II, 4	127
1	1	AE 1971, 88 col. II, 12–14	128
1.3	142, 230	AE 1971, 88, col. II.13 f.	172
1.3–6	214	AE 1971, 89	127
1.5	168	CIL II 6278	169
1.5 f.	121	CIL III 2015	138
1.6	79, 161, 213	CIL VIII 1732	138
1.7	134, 151, 174, 214, 221	CIL VIII 2751	138
1.8.1	147	CIL IX 3437	169, 170
1.10	3, 101, 121, 190, 197, 206	CIL XI 5265	65
		ICUR 8.23394.4	149
1.12	232	IK Ephesos41	91
1.13	232	ILS 5063	169, 170
1.15	3, 198	ILS 516	169
3.3	1	ILS 6870	91
14	76	Isidor von Sevilla	
14.4	149	<i>Orig.</i>	
43.3	189		

5.27.34	36	<i>De prophetiarum obscuritate</i>	
10.49	121, 141	2.4	208
10.50.159	141	<i>De utilit. lectionis script.</i>	
Johannes Chrysostomos		3.4	52, 74
<i>Ad pop. Antioch.</i>		<i>Hom. de capto Eutrop.</i>	
3.6	31, 113, 197, 203, 204	9	144
5.3	227	<i>hom. de stat.</i>	
6.1	44	21	61
6.2.f.	75	<i>Hom. in Gen.</i>	
6.3	114	14.2	43
6.6	71	<i>Hom. in Joh.</i>	
<i>Adv. Iudaeos</i>		60.4–6	145
1.4	145, 147, 148, 191, 195	<i>Hom. in Matth.</i>	
1.7	149	1.8	43
2.1	75	<i>In act. hom.</i>	
<i>Adv. oppugn.</i>		36.2	145
3.8	47	<i>In 2 Cor. Hom.</i>	
3.10	115	15.5	104
<i>Anna</i>		<i>In Gen. Hom.</i>	
4.3	75	41.1	190
<i>De Christi divinitate, contra Anomaeos</i>		<i>In gen. serm.</i>	
12.4	74	4.3	166, 174, 215
<i>De coemeterio et de cruce</i>		<i>In Iuventinum et Maximum martyres</i>	
2	75	2.f.	204
<i>De diabolo tentatore hom.</i>		<i>In Matth. hom.</i>	
1.4	144	36 (37).4	100, 111, 194
1.5	144, 149	<i>In psalm.</i>	
2.4	147, 149	7.16	19
<i>De incomprehensibili dei natura</i>		50.3	75
3.7	177, 190, 215, 222, 231	<i>In Rom. hom.</i>	
3.7.427–445	206	4.2	15
4.4	166, 215	<i>Stag.</i>	
<i>De Lazaro</i>		1.8	85, 95, 165
4.3	44, 145, 163	2.9	194
<i>De perfecta caritate</i>		Johannes Moschus	
4	72, 145, 215, 227	<i>Prat. spir.</i>	
4.8	149	71	69, 173, 200
8	145	72	34, 173

Johannes von Bicularum		Leges Novellae	
<i>Chron.</i>		<i>NTh</i>	
94	215	3	88
		3.1.2	42
Johannes von Nikiu		3.8	158
98	55, 166, 217	8	43
105.5–107.11	31, 32	8.1	43, 158
110.1–8	179	11.pr.	88
		11.1.1	84
Josua Stylites		17.1	65
<i>Chron.</i>		17.2	54
34	30	<i>NVal</i>	
		2.3.0	42
Julian Apostata		17.3 f.	89
<i>Ep.</i>		19	74
21	71	23	234
		23.7	89
Juvenal		<i>NMarc</i>	
3.5.312	132	1.7	26
8.175 f.	126, 139	2.1. f.	54
10.78–81	184	<i>NMaior</i>	
Konzilsakten		9	84, 85, 201
<i>Aurel.</i>		<i>Libanios</i>	
2.15 (533)		<i>Or.</i>	
<i>Brac.</i>		1.96	208
1.16 (563)		2	100
Laktanz		4.36–38	94
<i>Epit.</i>		11.155 f.	207
33.6	194	18.199 f.	61
<i>Ira</i>		19	100
17.6 f.	104	19.12	75
19.9	52, 74	19.16	86
		19.19	71
<i>Div. inst.</i>		19.36 f.	203, 162, 203
5.10.11	79, 100	19.37	31
5.11.11	95	20	100
6.10	194	21	100
6.12.30	232	21.5	162
6.20.15 f.	104	21.5–10	162
<i>De mort. Pers.</i>		23	100
2	143	27 f.	85
4	15	33.1	93
39.5	101	33.8	100
		33.8 f	80
		33.41	94

45.8	85	Malchus	
45.20 f.	100	<i>Frg.</i>	
45.27 f.	107, 164	15	61
45.28	156		
46.3	98	Marcellinus Comes	
46.9	37, 94	<i>Chron.</i>	
50.161	76	523	100, 181
56.165	86		
56.3	98	Martial	
56.12–24	162	<i>Ep.</i>	
56.22 f.	164	2.42	127
59.150	71	2.61	126, 139
59.161	208	11.95	127
59.165	69		
62.56 f.	79	<i>Lib. Spect.</i>	
62.57	94, 86	8	183
Liber pontificalis		Mosaicarum et Romanorum legum collatio	
1.332	175	5.3	15, 19, 47
Lukrez		6	24
3.1014 f.	130	11	24
Lydus		Neues Testament	
<i>Mag.</i>		<i>Mark.</i>	
3.4.4	138	6.27	135
3.8.2	138	15.17	214
3.19.1	138	<i>Joh.</i>	
Malalas		19.2	214
13.31	56, 160, 164	19.12	99
13.43	59	<i>Math.</i>	
14.8	63	27.29	214
15.10	56	Nikephoros	
15.14	176	4.19–25	215
15.16	236		
15.389	175	Novellae Iustiniani	
17.18	210	8.7	89
18.1	69	8 pr. 1	159
18.18	219	8.8	158
18.35	19	25.2	87, 159
18.47	219	25.2.2	71, 72
18.71	34, 101, 176, 177, 197, 209, 217, 228	30.10	15
18.81	177	30.11	89, 158, 200
18.150	210, 216, 219	111	158
18.151	160, 164	123.43	210
		134.10	27, 40

Origines		Plinius der Ältere	
<i>c. Celsus</i>		<i>nat.</i>	
5.24	233	7.26.121	130
8.30	232	8.7	152
		8.18	152
Panegyrici Latini		48.7	235
4.35.3	46		
4.38.4 f	46	Plinius der Jüngere	
		<i>Ep.</i>	
Papyri		10.19 f.	133
P. Aktenbuch 3.11–30	15	10.96	160, 164, 222
P. Aktenbuch 4.18–5.7	15		
P. Ammon I 3	43	<i>Paneg.</i>	
P. Cairo Masp. 67030	89	90.5	141
P. Strasb. G 1299	138		
P. Yale 61	82	Plotin	
P. Wisc. I 33.10–12	99	<i>Enn.</i>	
		3.2.17.8	147
Peter Chrysologus			
<i>serm.</i>		Possidius	
152.5	81	<i>Vita Aug.</i>	
		12.7 f.	198
Petron			
<i>Sat.</i>		Priscian	
45.6	183	<i>Paneg. Anast.</i>	
111 f.	235	223–227	31
Philostrat		Priskos	
<i>Vita Apoll.</i>		<i>Frg.</i> 11	82
4.22	37	<i>Frg.</i> 14	34
		<i>Frg.</i> 16	63
Platon			
<i>Menex.</i>		Prokopios von Gaza	
243e	71	<i>Pan.</i>	
		10	61
<i>Nom.</i>			
854e	153	Prudentius	
862e	153	<i>Cath.</i>	
934b	153	5.125–135	
Plautus		<i>Perist.</i>	
<i>Mil.</i>		2.341–412	92
2.4.6	125	2.345–408	92
		3.97 f.	135
<i>Pseud.</i>		3.131–135	142
324–335	123	10	92
		10.961	161
<i>Truc.</i>			
781 f.	124		

Ps.-Paulus		2.4.4	193
<i>Sent.</i>		2.5.1	193, 194
1.21.8 f.	234	2.7.3	194
2.26.14	15	<i>Ep.</i>	
5.3.5	37	3.3.14	134
5.17.1–3	29	7.3 f.	184, 190
5.17.3	29	7.4	169
5.22.1	27	14.4–6	166
5.23.1	29, 171	18.103	189
5.24	29	95.33	184
Ps.-Quintilian		<i>Ira</i>	
<i>Decl. Mai.</i>		1.6.1–3	71
274.13. S.	152, 172	1.6.4	227
<i>Decl. Min.</i>		1.15	153
274	158	1.16.3–5	153
Rufinus von Aquileia		1.18	135
<i>hist. eccl.</i>		1.19.7	153
11.22 f.	19	3.19	60
Rutilius Namatianus		Sokrates Scholastikos	
1.159 f.	86	<i>hist. eccl.</i>	
Sallust		5.10.13	231
<i>Cat.</i>		5.16 f.	19
51.40	62	7.22.9–11	62
55.3–6	130	7.22.9–12	61
Salvian von Marseille		7.22.12	68, 192
<i>Gub.</i>		22.9–11	72, 209
6.2	181	Sozomenos	
7.55	38	<i>hist. eccl.</i>	
7.79 f.	19	Ded. 16	61
7.83	19	1.8.13	67
Seneca		2.5.2	157
<i>Apocol.</i>		2.32.5	157
12.2 f.	79	4.3.1 f.	240
<i>Benef.</i>		4.3.2	174
3.25	135	5.9	203
<i>Clem.</i>		5.9.9 f.	172
1.22.1	154	5.10.5	215
1.22.2 f.	165	5.10.13	231
1.26.5	73	5.11.2 f.	92
2.3.1 f.	194	5.20.3	231
		6.3.5	46
		6.14.1–4	101
		6.24.2	100
		7.12.10–12	157
		7.15.2 f.	19

7.15.8	43, 157	79.4	91
7.23.1–5	208	41	91
7.25	59, 199		
7.25.10	199	Tacitus	
Strabon		<i>Ann.</i>	
7.6.2	175	1.53	135
		1.76	189
		2.32	125, 172
Sueton		2.71.4	193
<i>Cal.</i>		3.22.1	193
27 f.	60	3.60	228
30.1	94	6.19.2 f.	130
30.2	190	12.56	170
<i>Claud.</i>		12.56.3	170, 183
15	132	13.48	160, 164
21.6	170	14.42–45	193
25.3	125, 172	15.60	125, 135, 172
34.2	169, 190	15.67	229
35.1	135	<i>Hist.</i>	
<i>Galba</i>		1.24–27	135
18.1	135	1.31	135
<i>Nero</i>		4.11	135
12.2	183	11.37	135
<i>Otho</i>		Terenz	
5.2	135	<i>Heaut.</i>	
<i>Titus</i>		796	76
9.1	73	Tertullian	
<i>Vitell.</i>		<i>Ad Marc.</i>	
17	215	1.27.5	189
Sulpicius Severus		<i>Ep.</i>	
<i>Mart.</i>		43.3	189
11	38, 240	<i>anim.</i>	
20.1 f.	198	33.3–7	233
		51.4	232, 234
Symmachus		<i>Apol.</i>	
<i>Rel.</i>		9	235
16	89	15.4 f.	183
24.3	91	37.1	236
38	96	<i>Coron.</i>	
49.4	87	11.1 f.	103
Synesios von Kyrene		11.4	233
<i>Ep.</i>		<i>de fuga</i>	
79.2	91	2.8	145, 149

<i>Idol.</i>		6024	34, 209
17.3	103 f.	6187	180
<i>Scorp.</i>		Valerius Maximus	
14.1	104, 115	5.4.7	130
<i>Spect.</i>		9.12.6	130
14.2	189	6.1.10	130
19.2 f.	189	8.4.2	130
21.2–4	185	8.4.7	130
Themistios		Verba seniorum	
<i>Or.</i>		8.13	203
1.4a–7d	208		
1.14b	72	Xenophon	
1.16b	69	<i>Mem.</i>	
5.64b	52	3.5.18	71
5.66d	86		
6.75c	54	Zacharias Rhetor	
6.80d	69	<i>Vita Severi</i>	235
19.229a	75		
		Zonaras	
Theodoret von Cyrus		<i>Epit.</i>	
<i>hist. eccl.</i>		7.21	124
5.17	60		
5.17 f.	58	Zosimos	
5.18	59	4.52	175
5.1718	199	4.52.4	79, 100
		5.7.6	252
Theophanes		5.1.1	80
6021	166, 219		



## Personen, Sachen, Orte

- Abschreckung s. Strafzweck  
*adulterium* s. Ehebruch  
Afrika 19, 24, 95, 152, 155, 228  
Agape, Irene und Chione, Märtyrer  
130 f.  
Agathokles von Syrakus 92  
Ägypten 71, 82, 138 f., 157, 215  
Akklamation 91, 98 f., 204 f.  
Alexander Severus 28 f.  
Ambrosius von Mailand 19, 56–59, 64, 76,  
96, 102, 106–112, 116, 162, 198 f., 215,  
217, 219  
Amme 19, 25, 87  
Ammianus Marcellinus 31, 38, 60 f., 66,  
82, 86, 95 f., 134 f., 157, 160 f., 192,  
206 f., 221 f., 228 f., 240  
Amnestie 3, 51 f., 62, 72–77, 87, 97, 109,  
114, 199, 201, 209, 211, 220, 224, 228,  
248  
Amphitheater s. Arena  
Amputation s. Verstümmelung  
Anastasius I. 30 f., 61, 177  
Angst 43 f., 72, 86, 100 f., 109, 113, 150,  
152–158, 164, 181, 191, 215, 219, 224,  
227–230, 236  
Animalität/Entmenschlichung 79, 92,  
103 f., 148 f.  
Anklageerhebung 5, 14, 30, 53, 79, 82, 91,  
129, 198  
Antiochia 19, 32, 72, 75, 85, 99, 156, 162 f.,  
179, 197, 203 f., 207 f.  
Anzeige 53, 80, 99, 129, 249  
*appellatio* s. Berufung  
Aquileia 1, 7, 139, 220  
Arcadius 85, 201  
Arena 6 Anm. 14, 7, 30–32, 42, 64 f., 68,  
98–100, 169–171, 181–188, 190–192,  
169, 247, 249  
Arsinoe 82  
Arzt 71, 120, 216, 235  
Asterius von Amaseia 81  
Astrologie 41, 70, 139, 219, 235 f.  
Attila 34  
Aufstände 58, 93, 99–101, 136, 155, 162,  
176 f., 196 f., 209, 226, 228, 270  
Augenbinde/Kapuze 224, 231  
Augusta Treverorum (Trier) 239 f.  
Augustinus von Hippo 11, 45 f., 48, 70,  
95, 105 f., 108, 111–116, 139, 146–149,  
153–156, 163, 173 f., 181 f., 184–186,  
190, 193 f., 199 f., 230, 232 f., 241  
Augustus 2, 14, 48, 60, 131 f., 136  
Aurelius Victor 66 f.  
Ausonius 86  
Auspeitschung 36 f., 94–96, 98, 99  
Anm. 93, 112, 219 f. 245  
Banditen s. Räuber  
Begnädigung s. Amnestie  
Begräbnis s. Bestattung  
Berenike, Witwe 55  
Berufung 21 f., 85, 200  
Berytos (Beirut) 30, 64 f., 67, 82  
Besserung s. Strafzweck  
Bestattung 3, 16, 125, 142, 172 f., 231–243  
Bestattungswesen/-personal 127–133,  
140 f., 172, 231 f., 236, 238  
Bestattungsverbot 125 f., 233–237, 242  
*bestiarius* 192  
Bischof 56–58, 74 f., 84, 106 f., 136, 154,  
170, 173, 196, 208, 218, 238  
Bischofsgericht (*audientia episcopalis*) 84  
Blei 20, 25 f., 44, 46, 65, 87  
Blut 6, 30 f., 58–60, 65, 67 f., 86, 114, 128,  
167 f., 182, 184 f., 189, 194, 224, 235  
Blutfehde 14  
Braga 242 f.  
Brandmarkung 218

- Brandstiftung 28  
 Brief 1, 9 f., 20, 43, 71, 85, 91, 95, 102 f.,  
 106 f., 111, 116, 140, 155, 174, 198, 204,  
 221, 242  
 – als Form der Gesetzgebung 22–25, 43  
 Byzanz s. Konstantinopel
- Caesar, Julius 72 f.  
 Caesarius von Arles 242 f.  
 Calama 155 f.  
 Caligula 60  
 Callistratus, Jurist 158  
*calumnia* s. Falschanklage  
*caritas* 237 f.  
*carnifex* 121–129, 141, 145, 147, 149 f.  
 Cassiodor 45 f., 59, 70, 96  
 Cassius Dio 61, 153  
 Catullinus, *vicarius Africae* 15, 22 f.  
 Christen und Todesstrafe 17, 30 f., 48, 65,  
 68, 75, 102–117  
 Christenverfolgung 7, 9, 143, 167, 168,  
 170, 172, 236  
 Christianisierung 4–6, 10, 115–117  
 Circumcellionen s. Donatisten  
 Circusfaktionen 176, 209 f., 217  
 Claqueure 98, 162 f.  
 Claudian 75  
 Claudius 169 f.  
*clementia* s. Milde  
 Codex Justinianus 20, 39, 42  
 Codex Theodosianus 20–25, 39, 41 f., 76  
*cognitio extra ordinem* s. Strafverfahren  
*cohortes praetoriae* s. Prätorianer  
*cohortes urbanae* 131–133  
*collatio* s. Strafen  
*commentariensis* 138  
 Constans 16, 18, 21 f., 40 f., 45–49  
 Constantius II. 38, 41, 42 f., 45 f., 71, 84,  
 87 f., 235  
 Constantius von Lyon 240 f.  
*consularis* s. a. Richter 40, 80 f., 92, 97,  
 134, 213  
 Corpus Iuris Civilis 28  
*crematio* s. Strafen  
*crudelitas* s. Grausamkeit  
*cruenta spectacula* 30, 64, 89  
*culleus* s. Strafen  
 Cumae 127
- Cyprian von Karthago 135 f., 167 f., 173,  
 190
- damnati* s. Verurteilte  
*damnatio ad bestias* s. Strafen  
*damnatio ad ludum* s. Strafen  
*damnatio ad metallum* s. Strafen  
 Dekurionen 37, 39, 90 f., 101, 188, 221  
 Demütigung 177, 213–220  
 Deserteure s. Fahnenflucht  
 Diebstahl 20 Anm. 26, 24, 37 Anm. 92,  
 100 Anm. 97, 123  
 Dienstvergehen 17, 52–56, 84–90, 93,  
 99 f., 159, 177  
 Digesten 28 f., 32  
 Dinkler-von Schubert, Erika 32  
 Diokletian 99, 135, 158 f., 237  
 Dölger, Franz-Joseph 143  
 Domitian 60  
 Donatisten 24, 95, 105, 112, 154 f., 163,  
 173  
 Dorf 11, 34, 203, 218  
 Douglas, Mary 47, 125  
 Durkheim, Émile 17 f.
- Eco, Umberto 7  
*eculeus* (Streckbank) s. Folterinstrumente  
 Edikt (*edictum*) 22, 25 Anm. 44, 30 f., 42 f.,  
 46, 55, 65  
 Ehebruch (*adulterium*) 2 f., 14–16, 18,  
 21–23, 38–40, 44–49, 74 f., 81, 84 f., 87,  
 96, 102, 104, 107 f., 112, 140 f., 145, 153,  
 159, 161, 196 f., 233, 240, 246, 250  
*eleos* s. Mitleid  
*emendatio* s. Strafzweck  
 Entführung 136 f., 158, 202 f.  
 Enthauptung s. Strafen  
 Ephesos 90  
 Erhalt der öffentlichen Ordnung 3, 8,  
 17, 46–48, 60, 81, 86–88, 93, 101 f.,  
 114–117, 184, 196 f., 199, 201, 203 f.,  
 209, 211, 216, 228, 266  
 Erhängen s. Strafen  
 Erzählstrategie 221–226  
 Esquilin 125–127, 172 f.  
 Euagrios Scholastikos 215  
 Eunuch 55, 177  
 Eusebius von Caesarea 30, 65 f., 167, 236

- Evagrius von Antiocheia 1, 3, 51 f., 97, 222  
 Exil/Verbannung s. Strafen  
 Exkommunikation 10, 102, 106, 115, 198, 203  
 Expressive Strafgesetzgebung 44–49, 54  
 Exuperius von Toulouse 106, 115
- factio* s. Circusfaktionen  
 Fahnenflucht 4, 24 f., 28, 75  
 Falschanklage 30, 43  
 Feinde des Menschengeschlechts (*perigrini naturae*) 45 f.  
*feralis pestis* 41–45  
 Feuer (*ignis*) s. Folterinstrumente  
 Feuertod (*crematio*) s. Strafen  
 Firmicus Maternus 139, 236  
 Flaubert, Gustave 18  
 Fluss 125, 236  
 Fögen, Marie-Theres 41  
 Folter 2, 36, 91 f., 94 Anm. 68, 95, 106, 108, 121, 128 f., 137, 139, 147, 157, 166 f., 214  
 Folterinstrumente 91, 121, 128, 167  
*forum* s. Marktplatz  
*forum Romanum* s. Marktplatz  
*fossor* s. Bestattungswesen  
 Foucault, Michel 120 Anm. 8, 167, 183 Anm. 144  
*funerarii* s. Bestattungswesen  
*furca* s. Kreuzigung
- Galenos 235  
 Galgen 34, 176, 209, 224, 226  
 Gallus, Constantius 38  
 Garnsey, Peter 17, 245  
 Gefängnis 73, 85, 91, 93–95, 97, 100, 102, 108, 125, 129–132, 136–138, 145, 156 f., 171, 176, 193, 198, 204, 209, 231  
 Gefängnisinsassen 93, 165, 210, 237  
 Gefängniswärter 129–132, 138–140, 149  
 Gellius, Aulus 153 f.  
 Gericht/Gerichtsorte 81, 137, 165 f., 188  
 Germanus von Auxerre 240 f.  
 Gesetzgebung  
 – Ambiguität/Sprache 16, 40, 42 f., 52–55, 74, 246  
 – Geltungsbereich 21, 23–25  
 – Performanz 43 f., 46 f., 64, 53 f., 57  
 – Promulgation 43 f.  
 – Redundanz 25 f., 43, 55  
 Geständnis 36 Anm. 87, 79, 97 Anm. 80, 166 f., 213 f., 223, 226, 251  
 Gift/Giftmischer 38 Anm. 96, 75, 119, 124, 127  
 Gladiatorenspiele s. *munera*  
 Glücksspiel 218 f.  
 Gorippus 109 f.  
 Gott/Vergleich mit Gott 2 f., 48, 51, 62, 75, 106–111, 144–149, 155, 242, 251  
 Grab 123, 125 f., 141, 229, 232 f., 234, 239, 242  
 Gratian 61, 199  
 Grabraub 123, 134  
 Grausamkeit 8, 14, 16–20, 25 f., 36, 39, 60, 67, 70, 80, 84, 86 f., 92, 94–96, 110 f., 113, 143, 147 f., 179, 181, 234 f.  
 Greenblatt, Stephen 63  
 Gregor von Nazianz 68, 86  
 Gregor von Tours 34  
 Groebner, Valentin 6  
 Guillotin, Joseph-Ignace 120  
 Guillotine 120, 216
- Haken (*ungulae*) s. Folterinstrumente  
 Helenius Acron 126 f., 129  
 Hermupolis 138  
 Hieronymus 1–3, 7 f., 14, 51, 73, 76, 79, 80 f., 92, 97, 103 f., 121, 133–135, 137, 139, 141–143, 145, 149, 151, 167, 190, 196, 198, 205 f., 211, 213 f., 221–224, 228, 230, 232, 236, 238, 246  
 Hilarius von Poitiers 111 f.  
 Hinrichtung  
 – Ablauf 169, 170, 221, 226, 251 f.  
 – als Ritual 5 Anm. 14, 120, 140, 227, 232, 243, 251 f.  
 – Häufigkeit 17, 62 f., 85, 74, 171, 177  
 – *in effigie* 179  
 – Narration 221 f.  
 – Ort s. Richtplatz  
 – (Un-)Sichtbarkeit/Öffentlichkeit 120, 165–169, 204, 206, 216  
 Hippodrom 58, 67, 176 f., 179, 206  
 Hochverrat 61, 74 f., 140, 162, 175, 190, 192, 219, 229, 233, 236, 250  
 Hölle 145 f., 149, 163 Anm. 49

- Homosexualität 4, 15, 19 f., 47, 218  
*honestiores* s. Stände  
 Honorius 85, 174 f., 201, 220  
 Horaz 126  
*humanitas* s. Humanität  
 Humanität 38, 94, 200, 233, 248  
 Humbert, Michel 18  
*humiliores* s. Stände  
*indulgentia* s. Amnestie  
*infamia* 128, 132, 219  
  
 Innozenz I., Papst 106, 105, 116  
 Innozenz, Freund des Hieronymus 1, 3, 246  
 Inszenierung des Rechts 5, 109, 183, 204, 249  
 Interzession 100, 116 f., 198 f., 201–204, 209 f.  
 Inzest 15, 19, 24, 47, 188  
 Isokrates 61  
*iudex* s. Statthalter  
  
 Jenseits 108, 144, 149, 232 f., 241 f.  
 Jesus Christus 29, 98, 102, 107–109, 111, 143, 194, 214  
 Johannes Chrysostomos 42, 44, 72, 114, 143–149, 164–166, 177, 190, 194–196, 203 f., 206–209, 211, 215, 227 f.  
 Johannes Moschus 34, 173  
 Johannes von Ephesos 136, 168  
 Johannes von Nikiu 32  
 Johannes Skylitzes 35  
 Josua Stylites 30 f.  
 Julian Apostata 46, 61, 71, 143, 157, 204  
 Jurisprudenz 20–22, 27–29, 42, 44, 76, 82, 88, 236, 246  
 Justin (Märtyrer) 171  
 Justin II. 109  
 Justinian I. 11, 20, 27 f., 33, 39 f., 40, 42, 51, 71, 82, 87, 89, 16, 158 f., 171, 175–177, 200, 209–211, 217–219, 237  
  
 Karthago 19, 174 f., 180, 183, 188, 237,  
 Katharsis 72, 76, 154  
 Katzenmusik (Charivari) 99  
 Kerker s. Gefängnis  
 Kinder 36, 38, 168, 190, 206  
 Kirchenasyl 210, 228  
 Kirchenbuße 58, 218  
  
 Kirchenkonzil 242 f.  
 Kleriker/Klerus 3, 48, 101, 106, 116 f., 141 f., 144, 155, 195, 198–203, 205, 231, 236, 238, 242, 250 f.  
 Klosterhaft 27  
 Kodifikation s. Codex Theodosianus/Justinianus  
 Kollektivhaftung/-strafe 88–90  
 Kolosseum s. Arena  
 Konstantin I. 4 f., 11, 16 f., 19 f., 25 f., 28–32, 38, 40 f., 46, 52–56, 61, 65–67, 83 f., 86, 88 f., 98 f., 103, 173, 176, 205  
 Konstantinopel 20, 39, 67 f., 91, 114, 132, 136 f., 140, 168, 175–181, 190 f., 203, 206, 209, 217, 225 f.  
 Körper 9, 11, 71, 168, 220, 228, 230 f., 233 f., 250  
 Korruption s. Dienstvergehen  
 Krause, Jens-Uwe 18, 170  
 Kriminalitätsniveau 17 f., 67, 160, 164  
 Kritik an der Todesstrafe 103 f., 114, 117, 184 f., 188 f., 199  
 Kultur der Kritik (culture of criticism) 91, 116  
 Kyle, Donald 170  
  
 Lactantius 79, 95, 184  
 Leichenschändung 6 Anm. 14, 214, 221, 232, 234–236, 252  
 Lennon, Jack 125  
 Lewis, Naphtali 82  
*lex*  
 – *Iulia de adulteriis* 14  
 – *Puteolana* 127 f.  
 Libanios 19, 75, 85 f., 93 f., 97, 101, 106, 112, 156 f., 163, 203, 207 f., 211, 221  
*libitinarii* s. Bestattungswesen  
 Licinius 55, 66 f.  
*lictor* 101, 121, 133–135, 139 f.  
 Liebs, Detlef 4, 13, 48  
*lucus Libitinae* 127  
 Lugdunum (Lyon) 83, 170, 188, 236, 240  
 Lynchjustiz 58, 136 f., 139, 155, 203 Anm. 227, 236  
  
 MacMullen, Ramsay 19  
 Magie 28, 41, 43, 45–47, 55, 70, 74, 145, 159–161, 233, 250

- maiestas* s. Hochverrat  
 Mailand 41, 51, 56, 58, 64, 91, 102, 107, 240  
 Malalas, Johannes 34 f., 55, 59, 176 f., 210 f., 217 f., 226, 228  
 Manichäer 24  
 Marktplatz 36 f., 54, 81, 123–125, 131, 137, 157, 165 f., 168, 175, 178–180, 214, 195  
 Märtyrer 7 f., 29, 51, 92, 99, 131, 133, 140, 142 f., 149, 167, 170–172, 183, 187, 191, 223–225, 228, 230, 235 f., 240  
 Massaker 38, 58 f., 63, 210  
 Maximian 99, 158  
 Medizin 71 f., 161, 235  
 Menschenliebe 62, 67–69, 75, 77, 158, 192, 207 f., 211, 248 f.  
 Menschenraub 158  
 Milde 62, 72–79, 84–89, 92, 95 f., 106, 109 f., 113, 154, 193, 197, 200–202, 208, 219  
 Militär bei Hinrichtungen 197, 203, 226  
 Millar, Fergus 51 f.  
 Mirbeau, Octave 245  
*misericordia* s. Mitleid  
 Mitleid 70, 102, 109–112, 151, 184, 191, 193–208, 226, 240 f., 248 f.  
 Mommsen, Theodor 13, 83  
 Mönch 34, 101, 114, 176, 198–202, 209, 218, 228, 240 f.  
 Moralpolitik s. Expressive Strafgesetzgebung  
 Mord/Mörder 4, 15 f., 25 f., 28 f., 34, 39, 44, 58, 69, 74, 87, 94, 99, 100, 103 f., 124, 139 f., 145, 152 f., 159, 173, 176, 184, 188, 191, 194, 210, 217, 240, 250  
*munera* s. Arena  
  
 Naumachie 169 f.  
 Nazarius, Rhetor 46  
 Nectarius 155 f.  
 Nekropole 174, 214, 234  
 Neri, Valerio 144 f.  
 Nero 60, 73, 109, 132, 165  
 Nika-Aufstand 176, 197, 209 f., 226, 228  
 Notwehr s. Selbsthilfe  
*noxii* s. Verurteilte  
  
*oblationes* 242 f.  
  
*officium* 81, 88 f., 132–140, 196, 200, 233  
 Osteologie s. Skelett  
  
 Päderastie 15  
*parricidium* s. Mord  
*pater familias* 16, 112  
*patibulum* s. Kreuzigung  
 Paulinus (*magister officiorum*) 225  
 Paulinus von Nola 163  
 Paulus (Apostel) 129, 210  
 Pelagius 110  
 Perpetua (und Felicitas) 143, 188, 228 f.  
 Petition 82, 99, 204  
 Pharr, Clyde 21  
*philanthropia* s. Menschenliebe  
 Phokas 32, 179 f.  
 Pionius von Smyrna 131  
 Platon 71, 108, 153 f.  
 Plautus 122–125, 127, 140 f.  
 Plinius der Ältere 152, 158  
 Plinius der Jüngere 27, 83  
 Podest 100, 165, 216  
*poena capitalis* s. Todesstrafe  
*poena* s. Strafen  
 Polizeiapparat 53, 129–133, 138, 140  
 Pontius Pilatus 98 f.  
*praefectus urbi* s. Stadtpräfekt  
 Prätorianer 98, 131–133  
 Predigt 11, 42 f., 72, 103 f., 112 f., 139 f., 143 f., 146, 157, 163 f., 166, 190, 194 f., 198, 202  
 Priscian 31  
 Priskos 34  
 Prokonsul s. Statthalter  
 Prokop von Gaza 31  
 Ps.-Paulus 27–29, 246  
 Ps.-Pelagius 110–114  
 Puk, Alexander 31  
 Puteoli 127 f., 133, 140, 172  
*puticuli* s. Esquilin  
  
*quaestio* s. Folter  
*quaestionarius* 36, 138–140  
  
 Rache s. Strafzweck  
 Räuber 4, 26, 28, 31, 36–38, 75, 87, 112, 123, 137, 158, 184, 188, 203 f., 233, 235, 240 f.

- Reinheit (und Unreinheit) 42, 47, 58, 108, 124 f., 127 f., 150
- Religionspolitik 154
- Reskript 22 f.
- Rhetorik s. Gesetze
- Rhodanos (Eunuch) 55 f., 177
- Richtplatz 2, 10, 36 f., 72, 100, 123–125, 151, 171–180, 190–193, 195–199, 202–204, 251
- Ritual s. Hinrichtungen
- Rom 19, 31, 123, 128–133, 140, 153, 160, 162, 169 f., 172
- Romanus (Märtyrer) 167
- Rüpke, Jörg 128 f.
- Rutilius Namatianus 86 f.
- Säckung s. Strafen
- Sallust 180
- sandapilas* s. Bestattungswesen
- Sanktionen s. Strafen
- Scarry, Elaine 230
- Schandparade 210, 214–220, 250, 252
- Scheiterhaufen s. Strafen
- Schlacht von Adrianopel 24 f.
- Schmidt, Franz 122
- Schulbuch 36 f., 137
- Schwert s. Enthauptung
- Seele/Geist 102, 108, 148 f., 161, 174, 227, 232–234, 241 f.
- Seneca 60, 73, 109, 134, 153 f., 165, 183–186, 193 f., 227
- servi publici* 130 f., 133, 140
- Skelett 239
- Sklaven 130 f., 133, 135, 140 f., 159, 170, 172, 174
- Smyrna (Izmir) 131, 170, 187 f.
- Sofsky, Wolfgang 47, 187
- Sozomenos 46, 59, 101, 157, 199, 208, 231
- Spätantikebild 4–6, 11, 14–20, 48 f., 58, 60 f., 245 f.
- speculator* 135–140
- Staatssklaven s. *servi publici*
- Stadtpräfekt 19, 39 f., 86, 89, 131 f., 137, 160, 176, 209 f.
- Stände/Standesunterschiede 4, 27 f., 37–39
- Statthalter 36, 45, 53, 74, 79–88, 91, 93–97, 99, 101 f., 104, 110 f., 131, 132–135, 138, 165, 188, 200, 203, 248 f.
- Strafen
- Enthauptung (*collatio*) 4 f., 15, 19, 27, 29 f., 36, 38 f., 41, 48 f., 83, 136 f., 167, 173 f., 175 f., 179, 191 f., 216 f., 220, 222, 228 f., 250
- Erhängen 34, 176, 209, 216, 224, 226
- Exil/Verbannung (*deportatio, relegatio*) 6 Anm. 14, 15, 27, 39 f., 48, 70 f., 85, 88 f., 101, 112, 153, 198, 218
- Feuertod (*crematio*) 4, 9, 19 f., 28 f., 30, 36–39, 41, 47, 55 f., 170 f., 177, 179 f., 187 f., 229, 246,
- Kreuzigung (*crux*, auch *patibulum* u. *furca*) 4, 5, 26, 29 f., 32–38, 66 f., 123, 152, 158, 169, 171, 173, 209
- Säckung (*culleus*) 16, 18, 20–22, 25 f., 29, 40 f., 45 f., 48 f., 246
- Arenastrafen (*damnatio ad ludum/damnatio ad bestias*) 4 f., 9, 15, 26–32, 36 f., 39, 41 f., 64–67, 99, 169–171, 181 f., 188 f., 191 f., 169, 246 f., 249
- Zwangsarbeit 14 Anm. 6, 30, 37 Anm. 92, 65
- Strafrecht 9, 16–19, 23 f., 28, 53, 74, 246 f.
- vs. Strafpraxis 18 f., 43, 54, 73 f., 163 f., 246 f., 250 f.
- Strafverfahren 13, 55, 60, 72 f., 83 f., 87, 90, 96–98, 100–102, 107–109, 200, 221, 226, 230 f.
- Strafverschärfung 4, 15, 23, 25, 46–49, 245 f., 248
- Strafzweck
- Abschreckung 10, 43 f., 87, 120, 152 f., 155–166, 181, 191, 192, 204, 216 f., 227 f., 230 f., 250
- Besserung 69–72, 76, 106 f., 107, 109, 112–114, 153–158, 248
- Rache 14, 55 f., 68 f., 96, 113, 156,
- Studius (Amtsträger) 102 f., 105, 107–109, 111
- Sueton 60, 126, 169, 215
- Sufetula 19
- Sulpicius Severus 240
- summum supplicium* 26, 28 f., 40, 169, 171, 249
- Sünde 107 f., 145, 148, 194 f.

- Symmachus 89, 91, 96  
 Synesius von Kyrene 91, 94, 96
- Tacitus 126, 189, 193, 229  
 Tarpeischer Felsen 126  
 Terminologie der Todesstrafe 27 f.  
*terror* s. Strafzweck  
 Tertullian 103 f., 115, 184–186, 189, 192,  
 195, 233 f., 241  
 Teufel 141–150, 164, 232  
 Themistios 69, 71, 75  
 Theoderich der Große 45, 99 Anm. 93,  
 200  
 Theodoret von Kyrrhos 58–60, 65  
 Theodosius I. 75 f., 156 f., 162, 198 f.  
 Theodosius II. 20, 23, 43, 47, 54, 57–64,  
 67, 70–72, 88, 114, 175, 192 f., 200 f.,  
 225  
 Thessalonike 57–60, 63, 76  
 Tiber s. Fluss  
 Tierhetze 31, 67 f., 169 f., 192, 199, 272  
 Todesstrafe s. Strafen  
 Todesstrafe in anderen Epochen  
 – Frühe Neuzeit 122 f., 140, 213, 251 f.  
 – Mittelalter 140, 179 f., 190, 249, 251,  
 – Vereinigte Staaten von Amerika 119 f.  
*tortor* 121, 135  
*tresviri capitales* 129–132, 140
- Tyrannen/-topik 38, 60, 66, 92, 179 f., 207,  
 219
- ultio* s. Rache  
 Usurpator 32, 174 f., 220, 240
- Valens 24, 30 f., 101, 192, 206 f.  
 Valentinian I. 1, 30–32, 51, 55, 56 f., 61,  
 74, 97, 99, 161, 177, 199, 240  
 Valentinian III. 220  
*venatio* s. Tierhetze  
 Verbrennung s. Strafe  
 Vercelli *passim*, insb. 81, 238  
 Verstümmelung 5, 20 f., 60, 215, 220, 251 f.  
*vespilliones* s. Bestattungswesen  
 Vincentius (donat. Bischof) 154, 163  
 Volksaufstand s. Aufstände  
 Volksjustiz s. Lynchjustiz
- Widerstand bei Hinrichtungen 227–231  
 Wiederauferstehung 3 f., 8, 51, 76, 233  
 Wiedergutmachung s. Strafzweck  
 Wiederholungstäter 76 f., 112  
 Witwe 55, 177, 237 f.
- Zauberei s. Magie  
 Zenon 61  
 Zimmermann, Martin 92

